

Лариса Стамболија

Magnet 1

Немачки језик за пети разред основне школе
Приручник за наставнике



Magnet 1

Немачки језик за пети разред основне школе
Приручник за наставнике

Прво издање

Аутор: Лариса Стамболија

Прелом српског издања: Срђан Попадић

Лектура: Christoph Mohr



Издавач: Издавачка кућа „Klett“ д.о.о.
Маршала Бирјугова 3–5, 11000 Београд
Тел.: 011/3348-384, факс: 011/3348-385
office@klett.rs, www.klett.rs

За издавача: Гордана Кнежевић Орлић

Главни уредник: Александар Рајковић

Уредник: Милан Пртењак

Штампа: Calibris, Београд

Тираж: 500 примерака

Приручник за наставнике *Magnet 1* намењен је за српско издање уџбеничког комплета *Magnet* (оригинално издање: Giorgio Motta, Loescher Editore S.r.l. Torino, 2007; интернационално издање: Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2009).

CIP – Каталогизација у публикацији
Народна библиотека Србије, Београд
371.3::811.112.2(035)

СТАМБОЛИЈА, Лариса, 1974–

Magnet 1 : немачки језик за пети
разред основне школе : приручник за
наставнике / Лариса Стамболија. –
1. изд. – Београд : Klett, 2014 (Београд :
Calibris). – 51 стр. : табеле ; 29 cm

Тираж 500.

ISBN 978-86-7762-601-3

а) Енглески језик – Настава –
Методика – Приручници
COBISS.SR-ID 209595148

Забрањено је репродуковање, умножавање, дистрибуција, објављивање, прерада и друга употреба овог ауторског дела или његових делова у било ком обиму и поступку, укључујући фотокопирање, штампање, чување у електронском облику, односно чињење дела доступним јавности жичним или бежичним путем на начин који омогућује појединцу индивидуални приступ делу са места и у време које он одабере, без писмене сагласности издавача. Свако неовлашћено коришћење овог ауторског дела представља кршење Закона о ауторском и сродним правима.

© Klett, 2014

ISBN 978-86-7762-601-3

Inhalt

Einführung	4
Lektion 1	
Guter Start	6
Lösungen Arbeitsbuch	9
Lektion 2	
Mein Freund, du und ich	11
Lösungen Zwischenstation 1	14
Lösungen Arbeitsbuch	14
Lektion 3	
Meine Stadt	16
Lösungen Arbeitsbuch	19
Lektion 4	
Meine Familie	21
Lösungen Zwischenstation 2	24
Lösungen Arbeitsbuch	25
Lektion 5	
Schule und Schulsachen	28
Lösungen Arbeitsbuch	31
Lektion 6	
Meine Hobbys	33
Lösungen Zwischenstation 3	36
Lösungen Arbeitsbuch	36
Lektion 7	
Was isst du gern?	39
Lösungen Arbeitsbuch	43
Lektion 8	
Hurra, die Schule!	46
Lösungen Zwischenstation 4	49
Lösungen Arbeitsbuch	49

Abkürzungen

L	Lehrerin / Lehrer
S	Schülerin / Schüler
AB	Arbeitsbuch

Einführung

Magnet

Der Titel des Lehrwerks ist Programm: Magnet will die Lernenden anziehen, will ihr Interesse und ihre Neugier an der deutschen Sprache und an den deutschsprachigen Ländern wecken und ihren Horizont erweitern.

Zielgruppe

Magnet richtet sich an junge Lerner ab etwa 12 Jahren, die Deutsch als Fremdsprache von Beginn an lernen.

Struktur

Das Lehrwerk orientiert sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen und deckt die Niveaus A1 und A2 ab. Für jedes Schuljahr werden Kursbuch, Arbeitsbuch, beide mit integrierten Audio CDs und Lehrerheft angeboten.

Komponenten

Kursbuch

Das Kursbuch besteht aus 8 Lektionen, die thematisch voneinander unabhängig sind. Die Lernenden werden auf spielerische Art und Weise an die fremde Sprache herangeführt, indem Inhalte wie Grußformeln, Zahlen, Farben, das Alphabet und auch ein schneller Überblick über die deutschsprachigen Länder vorweggenommen werden. Jede Lektion gliedert sich in drei Präsentationsphasen (A, B, C), die jeweils einen Aspekt des Lektionsthemas beleuchten. In diesen Abschnitten werden die neu einzuführenden Strukturen bzw. der neue Wortschatz in Dialogen und Texten kommunikativ präsentiert. Die Aktivierung und Anwendung des neuen Stoffes erfolgt durch verschiedene dialogische Aktivitäten und Aufgaben zum Textverstehen. Die vier Fertigkeiten Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben werden so abwechslungsreich und konsequent trainiert. Den Abschluss der Lektionen bilden Überblicksseiten mit den Rubriken *Infobox Landeskunde*, *Projekt* und *Grammatik auf einen Blick*.

Nach jeder zweiten Lektion enthält das Kursbuch so genannte Zwischenstationen. Diese sind thematisch

an die Lektionen angebunden und umfassen jeweils Aufgaben zu allen vier Fertigkeiten. Die Seiten sind gezielt als Fertigkeitstraining oder zur Prüfungsvorbereitung einsetzbar.

Arbeitsbuch

Das Arbeitsbuch ist transparent gegliedert und folgt progressiv den einzelnen Lektionen des Kursbuches. Es enthält zu jeder Lektion Aufgaben und Übungen zur weiteren Bewusstmachung und zur Festigung der grammatischen Strukturen und des Wortschatzes sowie zusätzliche Aufgaben zum Hör- bzw. Leseverstehen. Der Schwerpunkt des Arbeitsbuches liegt auf schriftlichen Aktivitäten. Es eignet sich daher insbesondere für schriftliche Hausaufgaben.

Nach jeder Lektion enthält das Arbeitsbuch die Rubrik *Умем га... (Ich kann...)* Sie dient der Selbstevaluation und besteht aus zu der vorangegangenen Lektion passenden Kann-Beschreibungen mit kleinen Aufgaben. Die Auseinandersetzung mit den Kann-Beschreibungen ermöglicht auf einfache Art und Weise das Einbeziehen des Portfolios in den Unterricht und fördert die Selbstbewertungskompetenz der Lernenden.

Lehrerheft

Das Lehrerheft enthält methodisch-didaktische Hinweise zu den Aufgaben und Übungen sowie die Transkriptionen der Hörtexte und alle Lösungen zu Kurs- und Arbeitsbuch. Die Darstellung folgt dem Ablauf der Lektionen, so dass die Lehrkräfte alle notwendigen Informationen zur Unterrichtsvorbereitung bequem im Blick haben.

Konzept

Magnet ist ein kommunikatives Lehrwerk, das die Lernenden durch interessante Themen, motivierende Dialoge und abwechslungsreiche Aktivitäten (Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Kettenübungen etc.) einlädt, die Sprache aktiv zu gebrauchen.

Themen und Texte

Die Themen der Lektionen knüpfen an die Erfahrungswelt der Jugendlichen an. Sie reichen von Schule und Wohnort über Freunde bis zu Urlaubsplänen und Berufswünschen. Viele Inhalte werden von authentischen Figuren präsentiert, die immer wieder auftauchen. Diese bieten den Lernenden Möglichkeiten zur Identifikation, geben aber gleichzeitig auch interessante Einblicke in das Leben von Jugendlichen in einem deutschsprachigen Land. Die Präsentation der Themen erfolgt über Beispieldialoge und kurze Texte. Dabei werden verschiedene Textsorten angeboten, die für eine dem Niveau angemessene Kommunikation notwendig sind.

Grammatik

Magnet weist eine sehr gezielte grammatische Progression auf, die sich an den kommunikativen Anforderungen der jeweiligen Niveaustufe und der behandelten Themen orientiert. Grammatische Phänomene werden in den Lektionen induktiv in kommunikativen Zusammenhängen präsentiert und in den Aufgaben geübt. Eine Systematisierung erfolgt jeweils am Ende der Lektion in der Rubrik *Grammatik auf einen Blick*. Dort wird die Grammatik in tabellarischen Übersichten dargestellt, wobei die Lernenden konsequent zur Sprachbeobachtung und zum eigen-

nen Entdecken von Regularitäten angeregt werden. Ein besonderes Merkmal ist die mehrmalige Präsentation derselben Struktur. So wird z.B. der Akkusativ in Lektion 4 eingeführt und in späteren Lektionen mehrfach wieder aufgenommen. Dieselbe Struktur wird damit in einem anderen Kontext weiter vertieft und gefestigt.

Wortschatz

Wie die Grammatik wird auch der jeweils neue Wortschatz in Texten und Dialogen situativ eingeführt. Die Festigung und weitere Erarbeitung erfolgt durch verschiedene Übungen im Kurs- und auch im Arbeitsbuch. Der Lernwortschatz der Lektionen ist jeweils am Ende im Arbeitsbuch in der Rubrik *Meine Wortliste* aufgeführt. Die neuen Vokabeln werden hier nach Lektionen geordnet. Darüber hinaus werden die Lernenden in kleinen Aufgaben aufgefordert, das vorhandene Wortmaterial nach verschiedenen Kriterien zu strukturieren und sich auf diese Weise persönlich zu erschließen. Am Ende des Kursbuches befindet sich ein Glossar mit dem gesamten Wortschatz in alphabetischer Reihenfolge.

Landeskunde

Das Lehrwerk bietet an verschiedenen Stellen speziell landeskundlich ausgerichtete Materialien. In einzelnen Lektionen des Kursbuches werden anhand kurzer Texte in der Muttersprache landeskundliche Aspekte vorgestellt, die mit dem Thema der Lektion eng verbunden sind (Rubrik *Infobox Landeskunde*). Einen besonderen Einblick in die Lebenswelt von Jugendlichen in deutschsprachigen Ländern bieten aber auch die Texte, in denen die Protagonisten des Lehrwerks im Vordergrund stehen.

Phonetik

Für die mündliche Verständigung auf Deutsch ist eine korrekte Aussprache besonders wichtig. Diese sollte daher von Anfang an konsequent eingeübt werden. Die Audio Dialoge und Texte sind in höchster Qualität aufgenommen und ermöglichen den Schülern, muttersprachliche Sprecher zu hören und zu imitieren.

Lektion 1

Guter Start

Situation: Verschiedene Personen (Jugendliche und Erwachsene) treffen sich und begrüßen bzw. verabschieden sich. Die Interviewerin (eine immer wiederkehrende Figur im Buch) fragt Oliver und Steffi (die Hauptprotagonisten im Buch), wie es ihnen geht.

Sprachhandlungen: sich begrüßen und verabschieden, nach dem Befinden fragen

Strukturen: die Fragewörter *wie* und *was*, W-Frage, positiver und negativer Aussagesatz, der unbestimmte Artikel, Possessivartikel

1A Hallo!

Übung 1

Die folgenden Situationen werden eingeführt: Wie begrüßt/verabschiedet man sich unter Jugendlichen bzw. unter Erwachsenen. S hören die kurzen Dialoge und sprechen sie nach. L lenkt die Aufmerksamkeit der S auf die folgenden Fragen: *Handelt es sich um zwei Jugendliche oder einen Jugendlichen und einen Erwachsenen, die sich grüßen? Begrüßen oder verabschieden sich die Personen?* Lassen Sie die S den Text zunächst nicht lesen, sondern spielen sie ihn mehrmals vor. S werden so intensiv mit den Lauten und der Aussprache vertraut.

Übung 2

S ordnen die Situationen aus Übung 1 in Begrüßungen und Verabschiedungen. Anhand der Fotos kann L noch einmal den Formalitätsgrad der Formulierungen thematisieren.

Oliver und Steffi (1) / Melanie und Frau Stein (1) / Daniel und Herr Beck (2) / Frau Kohl und Herr Schulz (1) / Markus und Tobias (2)

Übung 3

S lesen zunächst die Grußformeln und schauen sich die Fotos an. Dann hören sie die Ausdrücke und ordnen sie den Personen zu. Bei der Besprechung kann sich L an die Klasse wenden und folgende Fragen stellen: *Wer sagt „Guten Tag“? Wer sagt „Servus“?*

Als Antworten genügen Formulierungen wie: *Herr Weigel, Regina*, etc. Haben S bereits Vorkenntnisse, können Sie sie auch motivieren, ganze Sätze zu formulieren, z. B.: *Herr Weigel sagt „Guten Tag“. Regina sagt „Servus“ usw.*

A Hallo! B Servus! C Tschüss! D Grüß dich! E Guten Tag! F Auf Wiedersehen!

Übung 4

S suchen nach möglichen Formulierungen, mit denen sie die vorgegebenen Personen begrüßen bzw. verabschieden können. L erläutert bei Bedarf noch einmal, welche Grußformeln jeweils angemessen sind.

Übung 5

S wenden die gelernten Begrüßungen in der Klasse an. Führen Sie die Übung im Plenum durch: S1 beginnt und grüßt S2, S2 antwortet und grüßt S3, S3 antwortet usw. S können auch durch den Raum gehen und sich grüßen, wenn sie aufeinander treffen.



Dazu passend: AB, ab S. 4, Übung 1–5

Übung 6

Einführung von Grußformeln für verschiedene Tageszeiten. S sehen sich die Zeichnungen an und besprechen die Tageszeiten im Plenum. S hören die Grußformeln mehrmals an und wiederholen sie.

Übung 7

S ordnen den Uhrzeiten die möglichen Grußformeln zu und lesen sie anschließend laut vor.

Hallo!	zu jeder Tageszeit (Begrüßung)
Tschüss!	zu jeder Tageszeit (Verabschiedung)
Guten Morgen!	bis ca. 10 Uhr morgens
Guten Tag!	den ganzen Tag bis ca. 18/19 Uhr
Guten Abend!	ab ca. 19 Uhr
Gute Nacht!	vor dem Schlafengehen



Dazu passend: AB, ab S. 5, Übung 6

Übung 8

Im Deutschen gibt es lange und kurze Vokale. Lange Vokale werden gespannter, kurze Vokale „schlaffer“ ausgesprochen. S hören gemischte Wörter und entscheiden, ob der betonte Vokal lang oder kurz ist. L kann das Gehörte durch Gesten unterstützen: Breiten Sie bei den langen Vokalen die Arme aus, klatschen Sie bei kurzen Vokalen in die Hände. S hören, markieren und sprechen die Wörter nach.

Übung 9

Diskutieren Sie mit den S in ihrer Muttersprache ein wenig über die DACH-Länder Landeskunde. Manche Städtenamen spricht man auf Deutsch anders aus als auf Serbisch, betonen Sie das. S lösen die Aufgabe und vergleichen dann die Zuordnung im Plenum.

Deutschland: Grüß dich!; Servus!; Auf Wiedersehen!;
Moin!; Guten Tag!; Hallo!
Österreich: Auf Wiederschauen!; Grüß Gott!
Schweiz: Grüetzi!; Salü!

Übung 10

Die Frage *Wie geht's dir?* wird hier formelhaft als Teil der Begrüßung ohne grammatikalische Erläuterung eingeführt. L bespricht mit S, wer auf dem Foto zu sehen ist. Oliver und Steffi sind bereits aus Übung 1 bekannt, bei der dritten Person handelt es sich um die Interviewerin. S hören den Text und verbinden die Sprechblasen mit der jeweiligen Person auf dem Foto.

Interviewerin: Hallo, Oliver! Wie geht's dir?
Oliver: Gut, danke!
Interviewerin: Und wie geht's dir, Steffi?
Steffi: Ach, nicht so gut.

Übung 11

Vor der Durchführung der Kettenübung liest L die möglichen Antworten auf die Frage *Wie geht's dir?* vor, die S wiederholen laut. Führen Sie die Übung im Plenum durch: S1 fragt S2, S2 antwortet und fragt S3, S3 antwortet etc. Variante: Bringen Sie einen weichen Ball in den Unterricht mit. Werfen Sie den Ball einem S zu und stellen ihm dabei die Frage. S antwortet und wirft dann den Ball einem anderen S in der Klasse zu und fragt diesen usw. Auf diese Weise lernen die S, spontan zu

antworten. Wenn Sie die Kettenübungen auf diese Weise von Anfang an machen, gewöhnen sich die S daran und werden nicht zu laut und unruhig. S können auch durch den Raum gehen und sich gegenseitig befragen. Achten Sie darauf, dass S die Antworten variieren.

→ Fragewort *wie*, S. 17

Tipp: Verteilen Sie Kärtchen mit den Gesichtern (☺/☹/☺). S1 zeigt S2 zur Frage *Wie geht's dir?* ein Kärtchen, S2 ergänzt eine passende Antwort.

Übung 12

Die S hören den Dialog von der Audio CD und entscheiden wie sich jede Person auf den Bildern fühlt. Überprüfung im Plenum.

Steffi: ☹; Tanja: ☺

Übung 13

Die S versuchen zuerst ohne zu hören die Aufgabe zu lösen, dann hören sie den Dialog von der Audio CD und bringen die Teile des Dialogs in die richtige Reihenfolge.

2, 3, 1, 4



Dazu passend: AB, ab S. 6, Übung 7–10

1B Eins, zwei, drei

Übung 14

Einführung der Zahlen von 0–12: S hören die Zahlen und sprechen sie laut nach. Das Buch bleibt dabei zuerst geschlossen. Später können S die Zahlen auch mitlesen. Nachdem L die Zahlen von 0–12 eingeführt hat, kann er eine Zahl an die Tafel schreiben oder sie laut in der Muttersprache nennen. S sagen sie dann auf Deutsch. Richten Sie dabei besonders Augenmerk auf die Aussprache. Zahlen eignen sich wunderbar zum Üben!

Übung 15

S hören die Zahlen und markieren sie oben im Buch, oder schreiben sie in die Hefte. Überprüfung im Plenum.

6, 1, 10, 2, 12, 3

Übung 16

Würfelspiel: S spielen in Kleingruppen zu maximal vier Personen, jede Gruppe braucht zwei Würfel. S würfeln reihum mit beiden Würfeln und nennen ihre gewürfelte Zahl laut. Der S, der die höchste Zahl würfelt, gewinnt. L geht durch die Bankreihen und kontrolliert die Aussprache.

Übung 17

S addieren die Zahlen und kreuzen die richtigen Lösungen an. Überprüfung im Plenum. L fordert die S auf, die falschen Aussagen zu korrigieren und die richtige mathematische Lösung laut zu sagen.

Richtig: 2, 4, 5, 8

Übung 18

S hören den Text und ergänzen die Handynummer von Steffi. Sie können ihre S auffordern, die Telefonnummer zur Kontrolle vorzulesen.

→ Possessivartikel, 1. und 2. Person Singular, S. 17

0170 2688181

Übung 19

Am besten führen Sie die Übung im Plenum als Kettenübung durch. S1 fragt S2, S2 fragt S3 usw. Als weiteren Schritt fordert L S auf, sich die Telefonnummern ihrer Mitschüler zu notieren. Anschließend kann L Fragen stellen, wie z. B.: *Wie ist die Telefonnummer von Sara? Sara, wie ist deine Telefonnummer?* S antworten und können diese Fragen später auch selbst ihren Mitschülern stellen.

Übung 20

S hören die Telefonnummern und kreuzen die richtige Lösung an. Überprüfung im Plenum.

a) 35 27 94, b) 168 49 58, c) 75 13 246

Übung 21

S hören die Telefonnummern der Polizei, der Feuerwehr und des Notrufs in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Serbien und notieren sie in die entsprechende Tabelle. Überprüfung im Plenum.

	Polizei	Feuerwehr	Notruf
Deutschland	112	112	112
Österreich	133	122	144
Schweiz	117	118	144
Serbien	192	193	194

Dazu passend: AB, ab S. 7, Übung 11–17

1C Was ist das?

Übung 22

S sehen sich die Gegenstände auf den Fotos an und benennen sie in der Muttersprache. Dann hören S die deutschen Wörter und sprechen sie nach. Lassen Sie S die Wörter zunächst nicht mitlesen, sondern spielen Sie sie mehrmals vor. S werden feststellen, dass sie bei den Ausdrücken Parallelen zu ihrer Muttersprache oder anderen Fremdsprachen ziehen und sie dadurch teilweise benennen können. Diese Parallelen können Sie in Ihrem Unterricht zur weiteren Verankerung des Wortschatzes nutzen. In der Übung wird die Aufmerksamkeit der S zum ersten Mal auf die drei Genera der Nomen gelenkt, indem die Artikel in verschiedenen Farben gedruckt sind (blau=maskulin, grün=neutral und rot=feminin). Diese farbliche Unterscheidung kann S beim Lernen neuer Wörter helfen. Sie können S darauf hinweisen, auf die Farben der Artikel im Lehrwerk zu achten.

→ der unbestimmte Artikel, S. 17

Tip: Machen Sie S darauf aufmerksam, sich die Nomen stets mit ihren Artikeln und der dazu passenden Farbe einzuprägen: der Ball → blau, das Auto → grün, die Sonne → rot.

Übung 23

L liest ein Beispiel mit Frage und Antworten laut vor, S sprechen nach. Dann setzen S die Übung zu zweit fort: sie ordnen zunächst die Wörter den Fotos zu und führen dann Minidialoge. L geht durch die Bankreihen, kontrolliert den Ablauf und bietet Hilfestellung an.

→ Fragewort *was*; Fragen stellen, *ja/nein* Antworten, S. 17

Übung 24

Memo-Spiel: L bereitet die Spielkarten fotokopiert oder ausgedruckt und ausgeschnitten vor. Sollten Sie keine Farbkopien bzw. Ausdrucke zur Verfügung haben, lassen Sie S einen zum Artikel passenden farbigen Punkt

rechts unten auf die Spielkarten malen. S spielen in Kleingruppen. S mischen alle Karten und legen sie verdeckt auf den Tisch. Nun beginnt das Spiel: Ein S deckt zwei Karten auf. Passen die zwei Karten zusammen, nimmt S das Paar an sich und der nächste S ist an der Reihe. Passen die zwei Karten nicht zusammen, bleiben sie am gleichen Platz, werden wieder verdeckt und der nächste S ist an der Reihe. Gewonnen hat, wer am Ende die meisten Kartenpaare gesammelt hat. Am Ende zeigt L zur Wiederholung noch einmal die einzelnen Karten und fragt: *Was ist das?* S antworten: *Das ist ...*

Tipp: Motivieren Sie Ihre S, das Memo-Spiel auf Deutsch durchzuführen. Als Hilfestellung können Sie passende Formulierungen an der Tafel vorgeben: *Das passt/passt nicht. Du bist dran!* Ja, ich bin dran.

Dazu passend: AB, ab S. 8, Übung 18–22

Infobox Landeskunde

In dieser Rubrik werden kurze landeskundliche Informationstexte, die zum Lektionsthema passen, angeboten. Da es sich bei den Texten vielfach um authentisches

Material handelt, sind sie in der Muttersprache gegeben. In dieser Lektion werden Basisinformationen zu den deutschsprachigen Ländern und zur Bedeutung der deutschen Sprache in Europa vermittelt, daneben auch, wie man sich in den deutschsprachigen Ländern begrüßt und verabschiedet.

Projekt

Vorschlag: Schüler machen ein Plakat mit allen Wörtern und Sätzen, die sie nach der ersten Lektion auf Deutsch sagen oder verstehen können.

Grammatik auf einen Blick

In dieser Rubrik wird die Grammatik der Lektion zusammenfassend dargestellt. L und S können die Übersichten im Verlauf der Lektion miteinbeziehen. Bei der Beschreibung der Übungen finden Sie Verweise darauf, welche Grammatikthemen Sie zu welcher Übung aufgreifen können.

S werden zum entdeckenden Lernen angeregt. Ein als Comicfigur dargestellter Jugendlicher verkörpert den „Grammatikexperten“ und regt mittels gezielter Fragen zu Reflexionen über das jeweilige Grammatikthema an. Einige Regeln ergänzen die Lernenden selbst und haben sie dadurch stets für sich im Blick.

Lösungen Arbeitsbuch

Übung 1

Begrüßung: Guten Tag!; Grüß dich!; Servus!; Hallo!; Tag!
Verabschiedung: Tschüss!; Auf Wiedersehen!; Bis dann!; Servus!

Übung 2

Guten Tag!; Hallo!; Servus!; Tschüss!; Auf Wiedersehen!; Grüß dich!

Übung 3

1. Guten Tag!; 2. Grüß dich!; 3. Hallo!; 4. Auf Wiedersehen!;
5. Tschüss!; 6. Servus!

Übung 4

1. a; 2. b; 3. a; 4. b; 5. b; 6. b

Übung 5

1. Herr Müller; 2. Herr Böhm; 3. Frau Schwarz; 4. Frau Göbl;
5. Herr Bönisch; 6. Frau Weiß

Übung 6

a 7:00: Guten Morgen!
b 17:30: Guten Abend!

c 10:30: Guten Tag!
d 22:30: Gute Nacht!
e 19:15: Guten Abend
f 14:30: Guten Tag!
g 08:15: Guten Morgen!
h 24:00 Gute Nacht!

Übung 7

☺ Sehr gut! Gut!; ☹ Nicht schlecht! Es geht!; ☹ Schlecht!
Nicht so gut!

Übung 8

Hallo, Eva. Wie geht's dir? Sehr gut, danke!
Hallo, Marina. Wie geht's dir? Nicht so gut.
Hallo, Mike. Wie geht's dir? Es geht.

Übung 10

a Hallo, Markus! – Oh, guten Tag, Herr Hoffmann! – Wie geht es dir? – Sehr gut, danke!
b Grüß dich, Julia! – Guten Abend, Frau Becker! – Wie geht es dir? – Na ja, es geht.

Übung 11

fünf – 5; zehn – 10; sieben – 7; neun – 9; elf – 11; drei – 3;
zwölf – 12; eins – 1; acht – 8; sechs – 6; vier – 4; null – 0;
zwei – 2

Übung 12

neun; elf; eins; sieben; fünf; vier; acht; sechs; drei; zwei;
zehn; zwölf

Übung 13

7 – sieben; 12 – zwölf; 6 – sechs; 5 – fünf; 9 – neun; 10 –
zehn; 3 – drei; 1 – eins; 0 – null; 11 – elf; 2 – zwei; 8 – acht

Übung 14

vier

Übung 15

sieben; acht; zwölf

Übung 16

1. b; 2. c; 3. a

Übung 18

Das ist ein Heft. Das ist ein Buch. Das ist ein Kugelschreiber.
Das ist ein Ball. Das ist eine Gitarre. Das ist ein Computer.
Das ist ein Telefon.

Übung 19

eine: CD, Gitarre
ein: Ball, Telefon, Kugelschreiber, Computer, Heft, Buch

Übung 20

2. Das ist ein Telefon. 3. Guten Tag, Herr Berger. 4. Wie geht
es dir? 5. Nicht so gut. 6. Wie ist deine Telefonnummer?
7. Was ist Nummer vier?

Übung 21

1. Guten Morgen, Frau Kohl! 2. Wie geht es dir, Oliver? 3. Was
ist das? 4. Wie ist deine Handynummer? 5. Das ist eine CD.

Übung 22

1. G – GUT, GEH**T**, GRÜ**SS**
2. N – NACH**T**, NEUN, ZE**HN**
3. C – COM**P**UTER, SE**C**H**S**, TS**C**HÜ**SS**
4. R – SE**H**R, DR**E**I, NUM**M**ER

Умем да...

Lesen

Klaus und Herr Beck begrüßen sich, Monika und Julia verabschieden sich.

Hören

Die Telefonnummer ist 063 154 397.

Lektion 2

Mein Freund, du und ich

Situation: Oliver, Steffi und andere Jugendliche stellen sich vor.

Sprachhandlungen: sich selbst vorstellen (Name, Alter)

Strukturen: Verben im Präsens (1.–3. Person Singular *sein, heißen*), Aussagesatz, Ja/Nein-Frage, W-Frage, Possessivartikel, Bildung der Zahlen

2A Wer bist du?

Übung 1

Als sanfter Einstieg in die Lektion wendet sich L vor dem Hören an S, begrüßt die Klasse und stellt sich selbst vor. Dabei nimmt L die folgenden Formulierungen vorweg: *Ich heiße ... / Wie heißt du? Ich bin ...* L macht S so mit der 1. und 2. Person Singular der Verben im Präsens bekannt und entlastet den Hörtext. Dann hören S den Dialog und ordnen die Sätze den beiden Sprechern Oliver und Markus zu.

Oliver: 6, 4, 2; Markus: 3, 1, 5

Übung 2

S hören den Dialog noch einmal und schreiben die Sätze in der richtigen Reihenfolge. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

- 1 Markus: Hallo!
- 2 Oliver: Grüß dich!
- 3 Markus: Wie heißt du?
- 4 Oliver: Mein Name ist Oliver. Und wer bist du?
- 5 Markus: Ich bin Markus.
- 6 Oliver: Freut mich!

Übung 3

Partnerarbeit: S spielen den Dialog mit ihren Namen vor.

Übung 4

Anwendung der Fragen und Antworten aus Übung 1: S stellen sich im Plenum einer nach dem anderen vor und beantworten dabei die vorgegebenen Fragen. S üben damit die Verben in der 1. Person Singular ein und

nehmen die 2. Person Singular beim Lesen der Frage wahr.

→ Verben im Präsens (*sein, heißen*), S. 27

Übung 5

Festigung der Fragen und Antworten: S arbeiten in Kleingruppen. S1 fragt S2, S2 antwortet und fragt S3 usw. Die ganze Klasse wird eingebunden, alle kommen zum Sprechen. Die in Übung 2 eingeführten Strukturen werden in Minidialogen weitergeübt. L achtet darauf, dass alle vorgegebenen Formulierungen angewandt werden.

→ W-Frage, Aussagesatz, Fragesatz, S. 27

Übung 6

S machen Kärtchen mit den verschiedenen Namen. Das können die Namen aus der Übung oder andere selbst erfundene Namen sein. Die Anzahl der Kärtchen sollte nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der Schüler in der Klasse betragen. S1 zieht ein Kärtchen, die anderen raten, welche Person er/sie ist. Wer die richtige Person errät, zieht als Nächstes ein Kärtchen mit einem Namen.

Übung 7

S hören zunächst die Fragen und die Antworten und stellen den Unterschied zwischen den Fragen nach einer Person oder einer Sache fest. L kann die Bilder vergrößert kopieren und ausschneiden lassen oder einfach die Nummer des Bildes sagen. S sollen in Partnerarbeit zum Bild Fragen stellen und darauf antworten.



Transkription

1. *Wer ist das? – Das ist Martin.*
2. *Was ist das? – Das ist ein Telefon.*
3. *Was ist das? – Das ist ein Buch.*
4. *Wer ist das? – Das ist Julia.*
5. *Was ist das? – Das ist eine Gitarre.*
6. *Wer ist das? – Das ist Herr Weber.*
7. *Wer ist das? – Das ist Frau Kuhn.*
8. *Was ist das? – Das ist ein Ball.*



Dazu passend: AB, ab S. 12, Übung 1–14

Übung 8

Wenn es möglich ist, sitzen S im Kreis, stellen sich und ihre MitschülerInnen vor. Man kann diese Kettenübung auch mit einem kleinen weichen Ball durchführen. S1 stellt sich zunächst vor, S2 stellt sich und S1 vor, benutzt dabei das Personalpronomen er/sie und die 3. Person Singular des Verbs. Dann stellt S3 sich und S2 vor usw.

→ Possessivartikel, 1. Person Singular, S. 27

Übung 9

Für diese Übung machen S Zettel mit ihren Namen, mischen sie dann und verteilen sie untereinander. Wenn jemand den Zettel mit seinem eigenen Namen bekommt, tauscht er/sie ihn mit einem anderen S. Jetzt haben alle S einen Freund oder eine Freundin und stellen Fragen und geben Antworten wie im Beispiel. Führen Sie die Übung im Plenum durch.

Übung 10

„Blindekuh“ nach den Regeln spielen.

Übung 11

S sollen einen Freund, eine Freundin und sich selbst zeichnen oder ein Foto ins Heft kleben und die Namen ergänzen.

Übung 12

Kettenübung: S1 fragt S2, S2 antwortet und fragt S3 usw. S können durch den Raum gehen und sich gegenseitig befragen oder sich den Ball untereinander zuwerfen und so entscheiden, wer der Nächste ist.

Übung 13

S hören drei kurze Dialoge bei geschlossenen Büchern, lesen dann die Aufgaben und lösen beim zweiten Hören die Aufgaben.

Der Junge heißt Tobias. Das Mädchen heißt Hanna.
Der Herr heißt Stein.



Transkription

Hallo, Tobias! – Guten Tag, Frau Meier.
Wie geht es dir, Hanna? – Danke, es geht.
Guten Abend, Herr Schwein! – Junge, mein Name ist Stein!

Übung 14

S hören drei kurze Dialoge bei geschlossenen Büchern, lesen dann die Aufgaben und lösen beim zweiten Hören die Aufgaben. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

1. Petra, Leonie; 2. Jasmin, Tim, Finn; 3. Böhm, Bönisch



Transkription

Hallo, Petra! – Hallo, Leonie.
Jasmin, ist das Tim? – Nein, das ist Finn.
Das sind Herr Böhm und Frau Bönisch.



Dazu passend: AB, ab S. 16, Übung 15–20

2B Von 13 bis 20

Übung 15

Einführung der Zahlen von 13–20: S hören die Zahlen und sprechen sie laut nach. Das Buch bleibt dabei zuerst geschlossen. Später können S die Zahlen auch mitlesen. Nachdem L die Zahlen von 13–20 eingeführt hat, kann er eine Zahl an die Tafel schreiben oder sie laut in der Muttersprache nennen, S sagen sie dann auf Deutsch. Richten Sie dabei besonderes Augenmerk auf die Aussprache.

→ Nummer, S. 27

Übung 16

Bingospiel: S schreiben Zahlen von 1–20 in beliebiger Reihenfolge in ein Quadrat mit neun Kästchen. L ruft neun beliebige Zahlen von 1–20 auf. S kreuzen die gehörten Zahlen auf ihren Zetteln an. Hat ein S drei Zah-

len in einer Reihe (waagrecht oder senkrecht), ruft er *Bingo* und hat damit diese Spielrunde gewonnen. Dann beginnt die nächste Spielrunde.

Übung 17

Festigung der Zahlen durch einfache Mathematikaufgaben: S hören die Beispiele und sprechen laut nach. S üben dann zu zweit mit den angegebenen Aufgaben weiter: S1 fragt, S2 antwortet usw. L geht durch die Bankreihen und gibt Hilfestellung.

Übung 18

S lernen einen Abzählreim auswendig, S1 zählt ab, S2 fällt aus und muss eine einfache mathematische Aufgabe lösen. S1 stellt die Aufgabe wie in Übung 17, L passt auf, dass in der Aufgabe und im Ergebnis Zahlen bis 20 verwendet werden.

Übung 19

S hören die Sätze und tragen die richtigen Zahlen ein. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

Peter ist 5 Jahre alt. Max ist 11 Jahre alt. Julia ist 13 Jahre alt. Hanna ist 17 Jahre alt. Mario ist 15 Jahre alt.

Übung 20

Für diese Kettenübung bereitet L für jeden S einen Zettel mit dem Namen und der Zahl (von 1–20) vor. S können auch selbst solche Zettel machen. Dann fragt S1 wie im Beispiel. Der S, der den Zettel mit diesem Namen oder mit dieser Zahl hat, antwortet und fragt weiter. L achtet darauf, dass S zwischen Fragen *Wie alt ist ... (Name)?* und *Wer ist ... (Zahl)?* wechseln.

Übung 21

Noch eine Kettenübung: S1 fragt wie im Beispiel S2, S2 antwortet und fragt S3 usw. Man kann diese Kettenübung auch mit einem kleinen weichen Ball durchführen. Alle S der 5. Klasse sind eigentlich in diesem Moment 10 oder 11 Jahre alt, aber in der Frage sollte man möglichst unterschiedliche Zahlen verwenden.



Dazu passend: AB, ab S. 18, Übung 21–26

2C Alphabet

Übung 22

Einführung des deutschen Alphabets: S hören die Buchstaben und Wörter und sprechen sie nach. Damit sich S die Buchstaben besser einprägen können, wurden bewusst Beispielwörter aus dem Erfahrungsschatz der Jugendlichen ausgewählt. Sie entsprechen keiner offiziellen Regelung, die Umlaute *ä*, *ö* und *ü* sowie das *ß* fehlen. Sie können diese aber an der Tafel mit den folgenden Wörtern ergänzen. *Ä*: Ärztin, *Ö*: Österreich, *Ü*: Übung. *ß* steht nie am Wortanfang, als Beispiel zur Verdeutlichung können Sie das Wort *Fußball* anführen und S darauf hinweisen, dass der dem *ß* vorangehende Vokal lang gesprochen wird.

Übung 23

S hören und markieren die Wörter. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

1. Apfel; 2. Möwe; 3. fest; 4. Oma; 5. Sommer; 6. Uhr; 7. Vogel; 8. Zunge

Übung 24

S buchstabieren ihren eigenen Namen. Dazu verwenden sie die Buchstabiertafel aus Übung 22.

Übung 25

Partnerübung: S1 buchstabiert den Namen einer bekannten Persönlichkeit und S2 soll raten, wer das ist. Die Übung läuft dann umgekehrt. S verwenden dazu die Buchstabiertafel aus Übung 22. L geht durch die Bankreihen und gibt Hilfestellung.

Übung 26

S hören die buchstabierten Wörter und tragen sie ein. Lösungen im Plenum vergleichen.

Freund; Tschüss; Jahre

Übung 27

Spielen Sie das „Galgenspiel“. Wählen Sie ein den S bekanntes deutsches Wort aus und zeichnen Sie anstelle der Buchstaben einen Strich. S nennen Buchstaben, L ergänzt, wenn der Buchstabe vorkommt auf dem jeweiligen Strich. Wer das Wort zuerst errät, hat gewonnen und gibt das nächste Wort vor. „Galgen“ kann man auch als Partnerübung spielen, in diesem Fall sollte L darauf achten, dass S laut auf Deutsch buchstabieren.

Übung 28

Jeder S soll die Kärtchen mit den Buchstaben ausschneiden. Je mehr Wörter ein S zusammensetzt, desto mehr Punkte bekommt er. L kann das Spiel als Wettbewerb zwischen Gruppen durchführen, dann braucht jede Gruppe dieselbe Zahl der Buchstabenkärtchen.



Dazu passend: AB, ab S. 20, Übung 27–31

Infobox Landeskunde

In dieser Rubrik werden kurze landeskundliche Informationstexte, die zum Lektionsthema passen, angeboten.

Lösungen Zwischenstation 1

Übung 1

S sollen formelle und informelle Begrüßungen und Verabschiedungen in die Lücken schreiben. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

Mögliche Lösungen:

- Hallo, Oliver!; Guten Tag, Herr Platter!; Grüß dich, Steffi!; Guten Abend, Frau Platter!
- Tschüss, Oliver!; Auf Wiedersehen, Herr Platter!; Bis dann, Steffi!; Auf Wiedersehen, Frau Platter!

Übung 2

S sollen verschiedene Antworten auf die Frage *Wie geht's?* in die Tabelle schreiben. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

- ☉ Gut!; Sehr gut!
- ☹ Nicht schlecht.; Es geht.
- ☹ Nicht so gut!; Schlecht!

Übung 3

L diktiert 10 Zahlen zwischen 1–20. S sollen Zahlen in Buchstaben schreiben. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

Lösungen Arbeitsbuch

Übung 1

Wie heißt du?; Freut mich!; Hallo!; Mein Name ist Oliver.; Ich bin Markus.; Und wer bist du?; Grüß dich!

Übung 2

- ▶ Hallo!
- ▶ Grüß dich! Mein Name ist Markus. Und wer bist du?
- ▶ Ich bin Melanie.
- ▶ Freut mich!

Übung 3

1. Wie; 2. Wer; 3. Was; 4. Wie; 5. Wie

Übung 4

Frau: Kohl; Herr: Berger; Junge: Thomas; Mädchen: Rita, Melanie

Da es sich bei den Texten vielfach um authentisches Material handelt, sind sie in der Muttersprache gegeben. In dieser Lektion wird vermittelt, wie man sich in den deutschsprachigen Ländern vorstellt.

Projekt

Vorschlag: Schüler machen ein Plakat, auf dem sie einen Freund/eine Freundin vorstellen können.

Grammatik auf einen Blick

Bei der Behandlung der Verben im Präsens und bei den Fragewörtern bietet es sich an, die Wortstellung in den verschiedenen Sätzen aus Lektion 1 zu wiederholen.

Übung 4

S sollen die Sätze im Dialog in die richtige Reihenfolge bringen. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

1, 5, 2, 7, 3, 6, 4

Übung 5

S sollen mithilfe von Steckbrief einige Sätze über Sebastian schreiben. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

Mein Name ist Sebastian. Ich bin 12 Jahre alt. Meine Telefonnummer ist 378 491. Mein bester Freund ist Thomas.

Übung 6

S sollen wie im Beispiel negativ auf die Frage antworten. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

1. Nein, das ist eine Gitarre. 2. Nein, das ist ein Heft. 3. Nein, das ist ein Telefon. 4. Nein, das ist ein Buch. 5. Nein, das ist ein Ball. 6. Nein, das ist ein Computer.

Übung 6

Jungen: Dominik, Jonas, Sebastian, Pascal, Tim, Julian, Leon, Finn

Mädchen: Sophie, Jasmin, Vanessa, Birgit, Sara, Antonia, Lena, Paula, Leonie, Kim

Übung 7

1. Nein, ich bin ein Mädchen. 2. Ja, ich bin ein Junge. 3. Ja, ich bin ein Mädchen. 4. Nein, ich bin ein Junge. 5. Nein, ich bin ein Junge. 6. Nein, ich bin ein Mädchen.

Übung 8

1. Wie heißt du? 2. Bist du ein Junge? 3. Wie ist dein Name? 4. Bist du Bart Simpson? 5. Heißt du Thomas?

Übung 10

1. Wie ist dein Name? 2. Ich heiße Nikola. 3. Julia ist ein Mädchen. 4. Freut mich!

Übung 11

1. Heißt du Tobias? Ja, ich heiße Tobias. Und wie heißt du?
2. Ich heiße Martina. Und du? Ich heiße Marion.

Übung 12

1. Wer bist du? Bist du Timo?
2. Nein, ich bin Erik.
3. Hallo, ich bin Milena.
4. Bist du das, Mario? – Ja, das bin ich.

Übung 13

Mögliche Lösung:

Jonas: Hallo!

Katja: Grüß dich!

Jonas: Wie heißt du?

Katja: Mein Name ist Katja. Und wer bist du?

Jonas: Ich bin Jonas.

Katja: Freut mich!

Übung 15

er: Oliver, Tobias, Herr Schulz
sie: Steffi, Frau Weigel, Martina

Übung 16

1. Sie; 2. Er; 3. Er; 4. Sie

Übung 17

1. Das ist Jörg. Er ist mein Freund. 2. Das ist Petra. Sie ist meine Freundin. 3. Das ist Stefan. Er ist mein Freund. 4. Das ist Tina. Sie ist meine Freundin. 5. Das ist Patrick. Er ist mein Freund. 6. Das ist Sonja. Sie ist meine Freundin.

Übung 18

1. Er; 2. du, Ich; 3. Sie; 4. Ich, du; 5. Sie; 6. Sie

Übung 19

ich bin/heiße; du bist/heißt; er, sie ist/heißt

Übung 20

1. ist; 2. heißt; 3. bin; 4. ist

Übung 21

Spiel 1: 3, 17, 10, 12, 6, 19; Spiel 2: 4, 14, 20, 1, 18, 11; Spiel 3: 13, 16, 17, 6, 5, 9

Übung 22

1. neunzehn, zwanzig; 2. dreizehn, vierzehn; 3. sechzehn, siebzehn; 4. siebzehn, achtzehn; 5. elf, zwölf

Übung 23

1. achtzehn; 2. dreizehn; 3. siebzehn; 4. zwölf; 5. elf; 6. sechzehn; 7. fünfzehn

Übung 24

1. Fabio ist zehn Jahre alt. 2. Patrick ist siebzehn Jahre alt. 3. Karolina ist achtzehn Jahre alt. 4. Carmen ist sechzehn Jahre alt. 5. Robert ist vierzehn Jahre alt. 6. Ali ist zwölf Jahre alt.

Übung 25

1. c; 2. a; 3. b

Übung 26

Das ist ein Junge. Er heißt Martin. Martin ist sechzehn Jahre alt. Martins Handynummer ist null-eins-sechs-acht-vier-fünf-sechs-drei-acht-vier-eins.

Übung 27

1. c (Freund); 2. f (Junge); 3. b (Dialog); 4. d (Heft); 5. b (Telefon); 6. e (Zahlen)

Übung 28

1. der Morgen: M wie Meer – O wie Oma – R wie Radio – G wie Gitarre – E wie Elefant – N wie Nest
2. die Gitarre: G wie Gitarre – I wie Insel – T wie Trompete – A wie Apfel – R wie Radio – R wie Radio – E wie Elefant
3. der Computer: C wie CD – O wie Oma – M wie Meer – P wie Pony – U wie Uhr – T wie Trompete – E wie Elefant – R wie Radio
4. das Heft: H wie Hotel – E wie Elefant – F wie Fisch – T wie Trompete
5. die Nummer: N wie Nest – U wie Uhr – M wie Meer – M wie Meer – E wie Elefant – R wie Radio
6. das Handy: H wie Hotel – A wie Apfel – N wie Nest – D wie Dirigent – Y wie Yacht
7. die Nacht: N wie Nest – A wie Apfel – C wie CD – H wie Hotel – T wie Trompete
8. die Sonne: S wie Sonne – O wie Oma – N wie Nest – N wie Nest – E wie Elefant

Übung 29

1. Ilka; 2. Hanna; 3. Ulla; 4. Helena; 5. Olga

Übung 30

Morgen; Computer; Junge; Name; Apfel; Herr; Freund; Zahlen; Tag; Gitarre; Elefant; Hotel

Übung 31

1. Wiedersehen; 2. heisst; 3. zwoelf; 4. Wer; 5. Freund; 6. Sie; 7. Jahre; 8. Maedchen; 9. dir; 10. Abend

Умем да...

Lesen

1. falsch; 2. richtig

Hören

Der Junge heißt Mark.



Transkription

Sprecher 1: *Hallo, Markus!*

Sprecher 2: *Nein, nein, ich heiße nicht Markus, mein Name ist Mark.*

Schreiben

$8 + 8 =$ sechzehn; $4 + 15 =$ neunzehn; $20 - 3 =$ siebzehn;
 $19 - 4 =$ fünfzehn

Lektion 3

Meine Stadt

Situation: Die deutschsprachigen Länder (D, A, CH) und wichtige große Städte werden kurz vorgestellt. Die deutschen Namen der Städte werden den Namen in der Muttersprache zugeordnet. Die Interviewerin fragt Oliver und Steffi nach ihrem Wohnort.

Sprachhandlungen: Städte in D, A, CH benennen, über die Lage von Städten sprechen, den eigenen Wohnort nennen

Strukturen: Personalpronomen, Präsens, die Fragewörter *wo* und *woher* und die Präpositionen *in* und *aus*, der bestimmte Artikel

3A München, Frankfurt, Berlin

Übung 1

L fordert S auf, einige deutsche, österreichische und schweizer Städte zu nennen. L nennt die deutschen Namen. L und S sehen sich die Karte an, vergleichen sie mit ihrer eigenen Auswahl und lesen die Städtenamen vor. L fragt S nach den Namen dieser Städte in ihrer Muttersprache. S werden bemerken, dass es für manche Städtenamen keine entsprechende Übersetzung gibt. Am Ende hören S die Städtenamen und markieren die Städte, die sie hören.

München, Berlin, Wien, Zürich, Frankfurt, Salzburg

Übung 2

S sehen die auf der Karte dargestellten Städte mit den dazugehörigen Fotos an, hören den Text und wiederholen die Städtenamen laut im Plenum.



Dazu passend: AB, ab S. 24, Übung 1–2

Übung 3

S ordnen die vorgegebenen Fragen den passenden Antworten zu und lesen sie anschließend zu zweit als Minidialog laut vor.

1. C; 2. B; 3. A

Übung 4

L liest das Beispiel vor und macht S auf die besondere Struktur von *in der Schweiz* aufmerksam. L verzich-

tet jedoch an dieser Stelle auf eine nähere grammatikalische Erklärung. S bilden in Einzel- oder Partnerarbeit Sätze und nehmen ggf. die Karte von S. 30 zur Hilfe.

Übung 5

S hören die Sätze und kontrollieren ihre Zuordnungen aus Übung 4.

Innsbruck liegt in Österreich. Köln liegt in Deutschland. Wien liegt in Österreich. Zürich liegt in der Schweiz. München liegt in Deutschland. Bern liegt in der Schweiz. Hamburg liegt in Deutschland. Berlin liegt in Deutschland. Frankfurt liegt in Deutschland. Salzburg liegt in Österreich.

Übung 6

L liest das Beispiel vor. S üben in Partnerarbeit wie im Beispiel weiter. L geht durch die Bankreihen und kontrolliert den korrekten Ablauf der Übung. Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei auf die Aussprache gelegt werden. Sie können einige Dialoge auch schriftlich festhalten lassen.

Übung 7

L fragt S, ob sie die auf den Fotos abgebildeten Städte kennen. Anschließend hören S die Sätze und ordnen in Einzelarbeit die Fotos den Städtenamen zu. L fordert S anschließend auf, die einzelnen Sätze laut zu wiederholen.

Nummer 1: Das ist München. Nummer 2: Das ist Berlin. Nummer 3: Das ist Wien. Nummer 4: Das ist Frankfurt. Nummer 5: Das ist Zürich. Nummer 6: Das ist Hamburg.

Tipp: Bringen Sie eigene Postkarten mit oder lassen Sie S Postkarten aus D, A, CH mitbringen.

Dazu passend: AB, ab S. 25, Übung 3–5

Übung 8

Einführung von Ländernamen und Hauptstädten: L sammelt zunächst mithilfe der Flaggen, die hier aufgeführten Länder. S ordnen dann in Partnerarbeit die Ländernamen den Hauptstädten zu. L gibt ggf. Hilfestellung.

Übung 9

S hören die Sätze und kontrollieren ihre Zuordnung in Übung 8.

Rom ist die Hauptstadt Italiens. London ist die Hauptstadt Englands. Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands. Madrid ist die Hauptstadt Spaniens. Bern ist die Hauptstadt der Schweiz. Paris ist die Hauptstadt Frankreichs. Wien ist die Hauptstadt Österreichs. Belgrad ist die Hauptstadt Serbiens.

Übung 10

S sollen die Fahnen aus Übung 8 basteln. Das können sie zu Hause oder in der Stunde machen. S1 nennt laut den Namen einer Stadt, die anderen zeigen schnell die Fahne des Landes. S der am schnellsten ist, macht weiter.

Übung 11

S markieren die Namen, die im Deutschen anders ausgesprochen werden, als im Serbischen. Die Überprüfung erfolgt im Plenum.

Übung 12

Diese Übung kann man als Partnerarbeit oder als Kettenübung durchführen. S sollen die Namen der verschiedenen Städte buchstabieren. Man muss sich nicht nur auf die serbischen Städte begrenzen.

Übung 13

S stellen sich gegenseitig Fragen und antworten in Partnerarbeit. L geht durch die Bankreihen und kontrolliert den korrekten Ablauf der Übung.

Übung 14

L lenkt zunächst die Aufmerksamkeit der S auf die Fragen der Interviewerin und erläutert, dass es sich bei den Antworten jeweils um drei Alternativen handelt. S hören den Dialog und markieren jeweils die gehörte Antwort von Oliver und Steffi. L weist S auf die Bedeutung von *wohnen* hin und regt sie an, den Dialog mit ihren eigenen Angaben zu „spielen“.

Interviewerin: Oliver, wo wohnst du?

Oliver: Ich wohne in Nürnberg.

Interviewerin: Und du, Steffi?

Steffi: Ich wohne in Erlangen. Das liegt bei Nürnberg.

Übung 15

L liest das Beispiel vor. S bilden dann in Partnerarbeit weitere Dialoge zu den anderen Personen auf den Fotos. L geht durch die Bankreihen und gibt Hilfestellung. Sie können die Dialoge auch schriftlich festhalten lassen.

Übung 16

L liest die Mail einmal laut vor. S machen Vorschläge, was in einer Antwort stehen könnte. L schreibt einige Themen an die Tafel und macht S auf die Form der persönlichen E-Mail (am Anfang: *Liebe Mia, / Hallo Mia!*; am Ende: *Dein/e ...*) aufmerksam.

Dazu passend: AB, ab S. 26, Übung 6–15

3B Wie ist deine Adresse?

Übung 17

Zum Hörtext werden W-Fragen, Ja/Nein-Fragen und Aussagesätze angeboten. S lesen zuerst die vorgegebenen Sätze. Danach hören sie den Dialog und entscheiden, ob die abgedruckten Sätze im Text vorgekommen sind oder nicht. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

→ das Fragewort *wo* und die Präposition *in*, S. 39



Transkription

Interviewerin: Steffi, wo wohnst du?

Steffi: Ich wohne in Erlangen.

Interviewerin: Ja, das weiß ich. Ich meine, wie ist deine Adresse?

Steffi: Ach so! Ich wohne in der Bahnhofstraße 16.

Interviewerin: Und hast du auch eine E-Mail-Adresse?

Steffi: Klar! *supersteffi@free.de*.

Übung 18

Wiederholung der Satzarten: L weist noch einmal auf die Struktur von W-Frage, Ja/Nein-Frage und Aussagesatz hin. S beantworten die Fragen und stellen sich anschließend in Gruppen der Reihe nach vor. L geht herum und gibt Hilfestellung.



Dazu passend: AB, ab S. 29, Übung 16–19

3C Woher kommst du?

Übung 19

Einführung des Verbs *kommen*: S sehen sich zuerst das Foto und die Fragen an. Dann lesen sie die Aussagen und versuchen, sie aus dem Kontext zu verstehen. L bietet dabei eventuell Hilfestellung an, indem er über seine Herkunft auf Deutsch erzählt. Nach dem Lesen hören S den Text und entscheiden, ob die Sätze richtig oder falsch sind. Die Korrektur erfolgt im Plenum. L fordert S auf, die falschen Sätze zu korrigieren.

→ das Fragewort *woher* und die Präposition *aus*, S. 39

F, F, R, R, F



Transkription

Interviewerin: *Und wer bist du?*

Maria: *Ich bin Maria.*

Interviewerin: *Wo wohnst du?*

Maria: *Ich wohne in Erlangen. Das liegt bei Nürnberg.*

Interviewerin: *Aber woher kommst du? Kommst du aus Italien?*

Maria: *Nein, nein, ich bin in Deutschland geboren, aber meine Eltern kommen aus Serbien.*

Interviewerin: *Hast du Freunde in Serbien?*

Maria: *Ja, meine beste Freundin wohnt in Belgrad.*

Interviewerin: *Ich verstehe. Und wie alt bist du?*

Maria: *Ich bin 13 Jahre alt.*

Übung 20

Erweiterung des Themas Herkunft: Es werden neue Länder eingeführt. L liest die Ländernamen und die den Ländern leicht zuzuordnenden Namen der Jugendlichen vor. Dann erläutert L die Konjugation des Verbs in der 3. Person Singular, die hier zum ersten Mal auftaucht. Als Besonderheit hebt L die Form *aus der Schweiz* hervor. S üben die Minidialoge in Partnerarbeit.

→ Verben im Präsens, S. 39

Übung 21

S schreiben die Aufsätze in ihre Hefte. Die ersten Schreibaufgaben sind stark durch die Fragen gesteuert. S bekommen den Aufsatz von selbst, indem sie die Fragen in vollen Sätzen beantworten.

Übung 22

L liest den Text einmal laut vor, schreibt ggf. die unbekanntesten Wörter auf die Tafel. S lösen die Aufgabe mithilfe der Fotos von Übung 2.

21.04. Wir sind heute in Frankfurt. 25.04. Heute sind wir in Berlin. 29.04. Die Band ist in Zürich. 21.05. Wir sind in Salzburg.

Übung 23

S hören das Interview an und verbinden die Fragen mit den Antworten. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

1. b; 2. d; 3. e; 4. f; 5. a; 6. c

Übung 24

S schreiben in Partnerarbeit das neue Interview mit einem anderen Paar (aus Serbien oder aus Deutschland). Als Beispiel nehmen sie das Interview aus Übung 23. L geht durch die Bankreihen und gibt Hilfestellung. Wenn die schriftlichen Interviews fertig sind, spielen S die Szenen in Partnerarbeit vor.

Übung 25

Memo-Spiel: Hier trainieren S die 3. Person Singular der Verben, die Präpositionen *in* und *aus* und die Verben *wohnen* und *kommen*. Vor dem Spielen liest L die einzelnen Sätze vor und fordert S auf, sie laut nachzusprechen. Danach spielen S in Kleingruppen. Ablauf wie in Lektion 1, Übung 24.



Dazu passend: AB, ab S. 30, Übung 20–32

Infobox Landeskunde

In dieser Rubrik werden kurze landeskundliche Informationstexte in der Muttersprache angeboten. In Lektion 3 findet man Informationen über die Hauptstädte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz.

Projekt

Vorschlag: S machen ein Plakat, auf dem sie Informationen von einer beliebigen oder berühmten Persönlichkeit sammeln.

Lösungen Arbeitsbuch

Übung 1

München, Wien, Hamburg, Berlin, Köln, Frankfurt, Zürich, Salzburg

Übung 2

Familie Beck und Familie Maier treffen sich in München.

Übung 3

1. F; 2. R; 3. F; 4. F; 5. R; 6. R; 7. F; 8. R

Übung 4

1. München liegt in Deutschland. 2. Wien liegt in Österreich. 3. Innsbruck liegt in Österreich. 4. Köln liegt in Deutschland. 5. Zürich liegt in der Schweiz. 6. Bern liegt in der Schweiz. 7. Frankfurt liegt in Deutschland.

Übung 5

1. c; 2. e; 3. f; 4. b; 5. a; 6. d

Übung 6

1. C Schweiz; 2. H Serbien; 3. E Frankreich; 4. A Deutschland; 5. B Italien; 6. F Österreich; 7. D Großbritannien; 8. G Spanien

Übung 7

Rom ist die Hauptstadt Italiens. Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands. Wien ist die Hauptstadt Österreichs. London ist die Hauptstadt Großbritanniens. Bern ist die Hauptstadt der Schweiz. Paris ist die Hauptstadt Frankreichs. Madrid ist die Hauptstadt Spaniens. Belgrad ist die Hauptstadt Serbiens.

Übung 8

Thomas: Hamburg; Rita: München; Markus: Frankfurt; Frau Kohl: Leipzig; Herr Berger: Innsbruck; Melanie: Köln

Übung 9

Thomas wohnt in Hamburg. Rita wohnt in München. Markus wohnt in Frankfurt. Frau Kohl wohnt in Leipzig. Herr Berger wohnt in Innsbruck. Melanie wohnt in Köln.

Übung 10

1. b; 2. d; 3. a; 4. f; 5. c; 6. e

Übung 11

1. wohne; 2. wohnst, wohnst; 3. wohnt; 4. wohne, wohnt; 5. wohnt, wohnst

Übung 12

1. Zürich; 2. Löwe; 3. München; 4. fünf; 5. Köln; 6. Österreich; 7. Süddeutschland; 8. zwölf; 9. Nürnberg; 10. schön

Grammatik auf einen Blick

Die Grammatik der Lektion 3 wird zusammenfassend dargestellt: Personalpronomen, Präsens, Fragewörter *wo* und *woher*, Präpositionen *in* und *aus* und der bestimmte Artikel

Übung 14

Peter, 12, München:

☐ Wie heißt du?

☐ Ich heiße Peter.

☐ Wie alt bist du?

☐ Ich bin zwölf.

☐ Wo wohnst du?

☐ Ich wohne in München.

Laura, 14, Berlin:

☐ Wie heißt du?

☐ Ich heiße Laura.

☐ Wie alt bist du?

☐ Ich bin vierzehn.

☐ Wo wohnst du?

☐ Ich wohne in Berlin.

Tina, 13, Hamburg:

☐ Wie heißt du?

☐ Ich heiße Tina.

☐ Wie alt bist du?

☐ Ich bin dreizehn.

☐ Wo wohnst du?

☐ Ich wohne in Hamburg.

Übung 16

1. Herr Schulz wohnt in der Beethovenstraße. 2. Frau Bauer wohnt am Platz der Republik. 3. Christian wohnt in der Bahnhofstraße. 4. Andreas wohnt in der Kaiserstraße. 5. Monika wohnt am Goetheplatz.

Übung 18

1. Wohnst du in Berlin? 2. Wie ist deine Handynummer? 3. Wohnst du in der Kaiserstraße? 4. Liegt Erlangen bei Nürnberg? 5. Wie ist deine E-Mail-Adresse?

Übung 19

1. Wo wohnt Max? – in Salzburg
2. Wie ist seine Adresse? – Abbestraße 20



Transkription

Hallo. Ich bin Max und komme aus Salzburg. Das liegt in Österreich. Ich wohne im Stadtzentrum, in der Abbestraße Nummer 20.

Übung 20

Fabio kommt aus Italien. Jean Pierre kommt aus Frankreich. Jane kommt aus Großbritannien. Carmen kommt aus Spanien. Robert kommt aus der Schweiz. Darko kommt aus Serbien.

Übung 21

1. Wo wohnst du? – Ich wohne in ...
2. Woher kommt Jane? – Jane kommt aus Großbritannien.
3. Wo liegt Novi Sad? – Novi Sad liegt in Serbien.
4. Wo wohnt dein Freund? – Mein Freund wohnt in ...

Übung 22

Hallo, Leute. Ich bin Robert und komme aus der Schweiz. Ich wohne in Aarau, das liegt bei Zürich.

Übung 23

1. wohne; 2. kommt; 3. Wohnst, wohne; 4. kommt, wohnt; 5. kommst, komme; 6. wohnt

Übung 24

Name	Max	Herr Lopez	Paola
Herkunft	Österreich	Spanien	Schweiz
Wohnort	Innsbruck	Madrid	Bellinzona



Transkription

Dialog 1

Interviewer: *Max, kommst du aus Deutschland?*

Max: *Nein, ich komme aus Österreich, aus Salzburg.*

Interviewer: *Wohnst du auch in Salzburg?*

Max: *Nein, ich wohne zurzeit in Innsbruck.*

Dialog 2

Interviewer: *Herr Lopez, woher kommen Sie?*

Herr Lopez: *Ich komme aus Barcelona.*

Interviewer: *Und wo wohnen Sie in Spanien? In Barcelona?*

Herr Lopez: *Nein, ich wohne in Madrid.*

Dialog 3

Interviewer: *Paola, bist du aus Italien?*

Paola: *Nein, ich komme aus der Schweiz, aus Bellinzona.*

Interviewer: *Wohnst du auch in Bellinzona?*

Paola: *Ja, ich wohne mit meiner Familie dort.*

Übung 25

- Hallo, wie heißt du?
- Ich heiße Sonja Zidek.
- Wie alt bist du?
- Ich bin 13 Jahre alt.
- Wie ist deine Adresse?
- Wien, Eichenstraße 5.
- Wie ist deine Handynummer?
- 0178 7811 770.
- Wie ist deine E-Mail-Adresse?
- supersonja@free.at.

Übung 26

ich wohne	wir wohnen
du wohnst	ihr wohnt
er, sie, es wohnt	sie wohnen

Übung 27

1. wohnt, wohnen; 2. Wohnst, wohne; 3. wohnen, wohnen;
4. Wohnt, wohnt

Übung 28

sein	kommen
ich bin	ich komme
du bist	du kommst
er, sie, es ist	er, sie, es kommt
wir sind	wir kommen
ihr seid	ihr kommt
sie sind	sie kommen

Übung 29

1. Kommst, komme; 2. ist, bist; 3. kommen, kommen;
4. Wohnt, wohnen; 5. seid, sind

Übung 30

Name der Band: One Direction; Herkunft: England; Wohnort: London; Sänger: Harry Styles; Alter: 19

Übung 31

1. Woher kommst du?
2. Wer bist du?
3. Wie alt bist du?
4. Wo wohnst du?
5. Wo liegt das?

Übung 32

Stuttgart – Штутгарт; Köln – Кельн; Wien – Беч;
Zürich – Цирих; München – Минхен; Salzburg – Салцбург;
Leipzig – Лайпциг; Belgrad – Београд

Умем да...

Lesen

Name: Adam; Alter: 13; Wohnort: Mainz; Adresse: Frankfurtstraße 35

Hören

Martina wohnt in Hamburg.



Transkription

- *Martina, wo wohnst du? Wohnst du in Frankfurt?*
- *Nein, ich wohne nicht in Frankfurt, ich wohne in Hamburg.*

Lektion 4

Meine Familie

Situation: Oliver und Steffi stellen ihre Familie vor und berichten von ihren Haustieren.

Sprachhandlungen: die eigene Familie vorstellen, über Haustiere sprechen

Strukturen: *haben* im Präsens (alle Personen), der bestimmte Artikel, der unbestimmte Artikel, der Possessivartikel, Negation mit *kein*, Personalpronomen, die Zahlen über 20

4A Familien heute

Übung 1

Der Titel *Familien heute* unterstreicht die Tatsache, dass es heute unterschiedliche Formen von Familien gibt: Die Jugendlichen leben in einer traditionellen Familie oder mit nur einem Elternteil, aber eben auch in einer so genannten Patchwork-Familie. Bevor S die Texte über Oliver und Steffi lesen, stellt L in der Klasse Fragen wie: *Wer wohnt mit Vater und Mutter zusammen? Wer wohnt nur mit der Mutter? Wie viele Personen seid ihr zu Hause?* Mit diesen Fragen führt L das Lektionsthema ein. Danach lesen S die Aussagen von Oliver und Steffi und verbinden in Einzel- oder Partnerarbeit die Fragen mit den entsprechenden Antworten.

5, 3, 6, 1, 7, 2, 8, 4

Übung 2

S hören Fragen und Antworten zur Kontrolle. Die Korrektur der Übung 1 erfolgt dann im Plenum.

1. Oliver, wohnst du mit deinen Eltern? – Ja, ich wohne mit meinen Eltern.
2. Wie viele Personen seid ihr zu Hause? – Wir sind sechs Personen zu Hause.
3. Wie heißen deine Eltern? – Sie heißen Günter und Angelika.
4. Hast du einen Bruder? – Ja, ich habe einen Bruder.
5. Und wie alt ist deine Schwester? – Sie ist 5 Jahre alt.
6. Und du, Steffi, mit wem wohnst du? – Ich wohne mit meiner Mutter und meiner Oma.
7. Heißt deine Mutter Klara? – Nein, meine Oma heißt Klara.
8. Wo wohnt dein Vater? – Er wohnt in München.

Übung 3

S sehen die Fotos an und ordnen sie in Partnerarbeit den Bezeichnungen zu. Dabei stellen sie sich gegenseitig Fragen und antworten, z.B. *Wer ist das? Das ist Steffi.*

→ der bestimmte Artikel, der Sächsische Genitiv (Genitiv der Eigennamen), S. 49

Übung 4

S hören die Lösung zu Übung 3 und vergleichen sie mit ihren Ergebnissen. L kann die Lösung zusätzlich im Plenum sicherstellen, indem er Fragen stellt: *Wer ist Nummer 3? Wer ist Nummer 6?* etc.

1. der Vater von Oliver; 2. der Opa von Oliver;
3. die Mutter von Steffi; 4. das Meerschweinchen von Steffi; 5. der Bruder von Oliver; 6. der Hund von Oliver; 7. die Eltern von Oliver; 8. Steffi; 9. die Schwester von Oliver

Übung 5

Wiederholung des Frageworts *wer* und Festigung des Wortschatzes zum Thema Familie: L liest die Beispiele im Plenum vor und erläutert den Unterschied zwischen den Fragen *Wer ist ... ? Wer sind ... ?* sowie zwischen den dazugehörigen Antworten *Das ist ... Das sind ...* S arbeiten in Partnerarbeit und besprechen die Verwandtschaftsverhältnisse von Oliver und Steffi. Die Namen der verschiedenen Familienmitglieder finden S in den Texten zu Übung 1.

→ *sein* im Präsens, S. 39

Übung 6

Wiederholung der Personalpronomen sowie der Fragsätze: Die Beispiele werden im Plenum gelesen, S bilden dann in Partnerarbeit weitere Minidialoge. L geht

durch die Bankreihen und kontrolliert den korrekten Ablauf der Übung.
→ Personalpronomen (3. Person Singular und Plural), S. 49



Dazu passend: AB, ab S. 36, Übung 1–7

Übung 7

Erweiterung des Wortschatzes um das Thema Geschwister: S lesen zuerst die Aussagen 1–4 und sehen sich das Foto an. L erklärt die neuen Wörter. Anschließend hören S den Text und ordnen die Aussagen Oliver oder Steffi zu. S vergleichen die Zuordnung im Plenum.

1. Oliver; 2. Steffi; 3. Oliver; 4. Steffi



Transkription

Interviewerin: *Steffi, du hast also keine Geschwister?*

Steffi: *Nein, ich bin Einzelkind. Leider.*

Interviewerin: *Und du, Oliver?*

Oliver: *Ich habe einen Bruder und eine Schwester.*

Übung 8

Kettenübung zur Anwendung des neuen Wortschatzes: L fragt in die Klasse *Wer hat zwei Brüder? Wer hat zwei Schwestern?* und führt damit den Plural dieser Wörter ein. Dann lesen S den Anfang der Kettenübung. L erläutert die Konjugation des Verbs *haben* und weist auf die unterschiedlichen Formen des unbestimmten Artikels im Akkusativ hin: *Ich habe einen Bruder. Ich habe eine Schwester.* An dieser Stelle gibt L keine systematische Erklärung zum Akkusativ. S sollen zunächst nur die verschiedenen Formen wahrnehmen. S führen die Kettenübung im Plenum fort, so dass alle zum Sprechen kommen. Wenn Sie mit einer großen Klasse arbeiten, teilen Sie sie am besten in Kleingruppen auf.

→ *haben* im Präsens, S. 49

Übung 9

Zusammenhängend Sprechen: S lesen zunächst die Fragen, L klärt bei Bedarf Probleme. L kann dabei nochmals auf die Struktur von W-Fragen und das Fragewort *wie* aufmerksam machen. S notieren dann in Einzelarbeit Antworten auf die Fragen in Stichworten. Sie wenden schließlich den zuvor gelernten Wortschatz und die dazu passenden Strukturen aktiv in einem kurzen Monolog an, in dem sie ihre eigene Familie vorstellen. Am

Ende schreibt jeder S die Beschreibung seiner Familie ins Heft.

→ Possessivartikel, S. 49



Dazu passend: AB, ab S. 38, Übung 8–10

4B Ich habe ein Haustier

Übung 10

Zur Vorentlastung sehen sich S die Fotos an. L erklärt wichtige Wörter anhand der Fotos. In Einzelarbeit lesen S zuerst die vorgegebenen Sätze und dann die Aussagen von Oliver und Steffi. S versuchen dann, den Texten die wichtigsten Informationen zu entnehmen und die Sätze als richtig oder falsch zu bewerten. Die Korrektur der Aufgabe erfolgt im Plenum.

R; F; F

Übung 11

Einführung des unbestimmten Artikels im Nominativ: S lesen die Sprechblasen zu den Fotos und klären in Partnerarbeit, ob die Aussagen zutreffen. L liest dann den Beispieldialog vor und fordert S auf, die passenden Fragen und Antworten zu den anderen Fotos zu formulieren. L sammelt die Fragen und Antworten an der Tafel, erläutert dabei die Formen des unbestimmten Artikels und hebt die feminine Form *eine* hervor. Die Formen des unbestimmten Artikels im Nominativ kennen S bereits aus Lektion 1, sie werden hier aber zum ersten Mal systematisch festgehalten.

Übung 12

Wortschatzerweiterung zum Thema Tiere: S schauen sich die Fotos an und lesen die neuen Wörter. L weist auf die Farben der Artikel (blau → maskulin, grün → neutral, rot → feminin) hin, die S bereits kennen. S hören die Wörter und sprechen sie nach. S notieren in einem zweiten Schritt die Wörter mit dem unbestimmten Artikel. Am Ende lesen S jedes Nomen mit seinem bestimmten und unbestimmten Artikel laut vor. Weisen Sie S noch einmal darauf hin, dass Nomen am besten immer zusammen mit ihren Artikeln gelernt werden.

Übung 13

Systematisierung des unbestimmten Artikels im Akkusativ: S ordnen die Wörter aus Übung 11 in die Tabelle ein. L macht S auf die farbig markierten Artikel auf-

merksam und stellt so die Verbindung zur vorangegangenen Übung her. L erläutert die Formen des unbestimmten Artikels im Akkusativ und hebt dabei die maskuline Form *einen* besonders hervor. Die aufgelisteten Nomen spiegeln ein breites Spektrum der Pluralbildung im Deutschen wider.

→ der unbestimmte Artikel im Akkusativ, S. 49

Ich habe ...

einen	ein	eine	zwei, drei ...
Hund			Hunde
		Katze	Katzen
Goldfisch			Goldfische
Hamster			Hamster
	Kaninchen		Kaninchen
Kanarienvogel			Kanarienvögel
		Schildkröte	Schildkröten
	Pferd		Pferde

Übung 14

Memo-Spiel: S festigen den unbestimmten Artikel im Akkusativ (*Jean Paul hat einen Bruder und einen Hund*) und den Plural (*Tobias hat zwei Brüder*). Vor dem Spielen liest L die Sätze vor, S sprechen sie laut nach. Danach spielen S in Kleingruppen. Ablauf wie Lektion 1, Übung 24

Übung 15

Kettenübung zur Festigung des unbestimmten Artikels im Akkusativ: S1 wendet sich an S2 mit der Frage nach Haustieren. S2 antwortet und fragt S3 etc. Die Übung wird so lange fortgesetzt, bis alle S gesprochen haben und die ganze Klasse einbezogen wurde. L achtet auf den korrekten Gebrauch des Akkusativs. Wenn Sie mit einer großen Klasse arbeiten, können Sie sie in mehrere Gruppen aufteilen.

Übung 16

Einführung der Negation mit *kein*: L lässt das Beispiel vorlesen und erarbeitet gemeinsam mit S die Formen von *kein*, indem er sie dem unbestimmten Artikel gegenüberstellt (*einen, ein, eine – keinen, kein, keine*). S sollten erkennen, dass der Buchstabe *k* dem unbestimmten Artikel vorangestellt die Negation des Nomens ausmacht. Danach bilden S in Partnerarbeit ähnliche Dialoge. L leistet Hilfestellung.

→ Negation mit *kein*, S. 49

Übung 17

S wenden den in der Lektion erarbeiteten Wortschatz und die neuen Strukturen an. L liest das Beispiel von Thomas laut vor und weist eventuell auf die 3. Person Singular/Plural der Verben und den Akkusativ *ein Pferd* hin. S stellen dann in Kleingruppen jeweils einen Jugendlichen/eine Jugendliche vor, die anderen hören zu. Die Texte können auch schriftlich festgehalten werden.

Tipp: Kopieren Sie die Steckbriefe und schneiden Sie sie aus. Jeder S bekommt einen Steckbrief und schlüpft in die Rolle des/der Jugendlichen. S gehen herum und stellen sich Fragen, S antworten und nutzen dafür die Informationen auf dem Steckbrief.

Übung 18

S erarbeiten in Einzelarbeit zunächst einen eigenen Steckbrief und schreiben dann in ihren Heften einen Text über sich. L geht durch die Bankreihen, korrigiert Fehler und leistet Hilfestellung.



Dazu passend: AB, ab S. 39, Übung 11–22

4C Zwanzig und mehr

Übung 19

Einführung der Zahlen von 21–100: L liest die Zahlen von 21 bis 30 vor und fordert S auf herauszufinden, wie die Zahlen ab 20 im Deutschen ausgesprochen werden. Im Gegensatz zu einigen anderen Sprachen, wird bis zur Zahl 99 zuerst die hintere Ziffer genannt. S hören die Zahlen aus der Übersicht, die hier der Reihe nach vorgelesen werden, und sprechen sie laut nach.

→ Nummer über 20, S. 49

Übung 20

S hören die Zahlen, dabei müssen sie sie separat notieren. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

23, 50, 25, 30, 28, 80, 100

Übung 21

S verbinden die Fotos mit den entsprechenden Zahlen. In Partnerarbeit fragen sie sich gegenseitig und antworten wie im Beispiel. L geht durch die Bankreihen und leistet Hilfestellung. Die Dialoge können auch schriftlich festgehalten werden.

- ▶ Wie alt ist Oliver? ▶ Er ist zwölf.
- ▶ Wie alt ist Olivers Vater? ▶ Er ist fünfzig.
- ▶ Wie alt ist Olivers Mutter? ▶ Sie ist vierundvierzig.
- ▶ Wie alt ist Olivers Bruder? ▶ Er ist fünfzehn.
- ▶ Wie alt ist Olivers Schwester? ▶ Sie ist fünf.
- ▶ Wie alt ist Olivers Opa? ▶ Er ist zweiundsiebzig.

Übung 22

L liest den Text einmal laut vor und fragt S, was im Text falsch ist. Dann schreiben S den korrigierten Text in die Hefte.

Meine Familie: Mein Vater ist fünfundvierzig Jahre alt und meine Mutter achtunddreißig. Mein Bruder Florian ist vierzehn und meine Oma ist vierundsechzig.

Übung 23

Kettenübung: S fragen sich nach dem Alter der Eltern. S1 fragt S2, S2 antwortet und fragt weiter S3 etc. S üben die Zahlen, aber wiederholen auch die Personalpronomen. L kann Kärtchen mit den Familienmitgliedern und den Jahreszahlen machen und an S verteilen, so wiederholen S mehr Worte zum Thema Familienmitglieder und Zahlen.

➔ Dazu passend: AB, ab S. 43, Übung 23–25

Übung 24

Einführung von Preisen: S hören den Dialog und sprechen ihn laut nach. L erklärt die Bedeutung der Frage *Was kostet das?* und die Aussprache von Preisen. Im zweiten Teil üben S ähnliche Dialoge zu zweit weiter: Sie fragen sich gegenseitig nach den Preisen der dargestellten Gegenstände und ordnen sie ihnen zu. L geht durch die Bankreihen und kontrolliert die Partnerarbeit.

Lösungen Zwischenstation 2

Übung 1

S sollen die Nachricht hören und die Städte markieren, wo die Band Multi-Kulti Konzerte geben wird. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

1. Köln; 2. Stuttgart; 3. Zürich; 4. Salzburg; 5. Berlin



Transkription

Hallo, liebe Freunde. Eine super Nachricht. Unsere Band Multi-Kulti ist wieder auf einer Tournee in

Übung 25

Lottospiel: L sammelt zunächst im Plenum Hypothesen zum Foto: *Was sieht man? Wie funktioniert das Spiel?* etc. Das Foto zeigt einen ausgefüllten Lottoschein. Lotto ist ein in Deutschland sehr beliebtes Gewinnspiel, bei dem aus 49 Zahlen 6 gezogen werden. Ab drei richtig getippten Zahlen, werden Gewinne ausgeschüttet. S hören die Lottozahlen und vergleichen sie mit den angekreuzten Zahlen auf dem Foto.

Frau Hoffmann hat 3 Richtige und damit gewonnen.



Transkription

Und hier die Lottozahlen: 4, 13, 17, 27, 31, 42. Die Zusatzzahl ist ...

➔ Dazu passend: AB, ab S. 44, Übung 26–31

Infobox Landeskunde

In dieser Rubrik werden kurze landeskundliche Informationstexte in der Muttersprache angeboten. In Lektion 4 findet man sowohl Informationen über Familien in deutschsprachigen Ländern, als auch über beliebte Haustiere.

Projekt

Vorschlag: S stellen in beliebiger Form ihre Familien vor.

Grammatik auf einen Blick

Die Grammatik der Lektion 4 wird zusammenfassend dargestellt: Präsens von *haben*, der bestimmte, unbestimmte und possessive Artikel, Negation mit *kein*, Personalpronomen und die Zahlen über 20.

deutschsprachigen Ländern. Die Tournee beginnt in Köln und die nächste Station ist Stuttgart. Dann geht es weiter in die Schweiz – die Band macht ein großes Konzert in Zürich. Dann folgt Salzburg und zuletzt noch ein großes Konzert, diesmal in Deutschland. Und wo? In der Hauptstadt Berlin, natürlich.

Übung 2

S sollen zwei Texte lesen und dann entscheiden, was richtig und was falsch ist. Die Korrektur erfolgt im Plenum. Wichtig ist, dass S die falsche Sätze mündlich korrigieren.

1. F; 2. F; 3. F; 4. R; 5. F

Übung 3

S sollen den Audiotext hören und entscheiden, welches Haustier Nina hat. Die Korrektur erfolgt im Plenum.



Transkription

Hallo. Ich bin Nina und wohne in Leipzig. Ich lebe mit meiner Familie. Ich bin Einzelkind und mag Tiere. Ich möchte gern einen Kanarienvogel, aber meine Mama sagt, die Vögel machen viel Lärm. Und so habe ich eine Schildkröte, sie heißt Shely.

Übung 4

L bereitet Kärtchen mit den Wörtern zum Thema Familie vor. S ziehen je ein Kärtchen, stellen sich gegenseitig Fragen und beantworten diese in Partnerarbeit. L geht durch die Bankreihen, korrigiert Fehler und leistet Hilfestellung.

Lösungen Arbeitsbuch

Übung 1

der Vater; die Schwester; die Großeltern; die Mutter; der Bruder; der Opa; die Oma

Übung 2

1. der; 2. Die; 3. der; 4. Die; 5. der; 6. die

Übung 3

1. Günter ist der Vater von Oliver.
2. Günter und Angelika sind die Eltern von Oliver.
3. Luise ist die Oma von Oliver.
4. Luise und Heinrich sind die Großeltern von Oliver.
5. Florian und Anna sind die Geschwister von Oliver.
6. Katrin ist die Tante von Oliver.
7. Thomas ist der Onkel von Oliver.

Übung 4

Mögliche Lösungen:

1. Wer ist Berta Stein? – Sie ist Thomas' und Martins Mutter.
2. Wer ist Martin Stein? – Er ist Thomas' Bruder.
3. Wer ist Klaus Weber? – Er ist Karins und Sonjas Vater.
4. Wer ist Karin Weber? – Sie ist Anitas, Max' und Stefans Mutter.
5. Wer ist Sonja Weber? – Sie ist Karins Schwester.
6. Wer ist Max Stein? – Er ist Anitas und Stefans Bruder.

Übung 5

ER: Opa, Bruder, Onkel, Vater

SIE: Oma, Schwester, Mutter, Tante

Übung 6

1. deine; 2. dein; 3. deine; 4. dein; 5. dein; 6. deine

Übung 8

Stefan hat einen Bruder und eine Schwester. Martin hat einen Bruder. Karin hat zwei Brüder. Eva hat eine Schwester. Melanie ist Einzelkind.

Übung 9

1. einen; 2. eine; 3. eine; 4. einen; 5. eine; 6. einen

Übung 10

Interview 1: Name: Thomas; Alter: 14; Wohnort: Frankfurt; Geschwister: 1 Bruder

Interview 2: Name: Karin; Alter: 13; Wohnort: Hanau; Geschwister: 1 Bruder, 1 Schwester



Transkription

Interviewer: *Und du bist der Tobias, oder?*

Thomas: *Nein, Tobias ist mein Bruder. Ich heiße Thomas.*

Interviewer: *Ach, ja ... ihr seid Zwillingbrüder und ich verwechsle euch immer. Thomas, sag mal, wie alt seid ihr?*

Thomas: *Wir sind 14.*

Interviewer: *Und wo wohnt ihr?*

Thomas: *Ich wohne mit meiner Mutter in Frankfurt. Mein Bruder Tobias wohnt im Moment in Nürnberg.*

Interviewer: *Wieso?*

Thomas: *Na ja, unsere Eltern sind geschieden, und mein Bruder wohnt mit unserem Vater.*

Interviewer: *Ich verstehe ...*

Interviewer: *Und du bist die Karin, nicht wahr?*

Karin: *Ja.*

Interviewer: *Karin, hast du Geschwister?*

Karin: *Ja, einen Bruder und eine Schwester.*

Interviewer: *Und wie alt seid ihr?*

Karin: *Ich bin die Jüngste. Ich bin 13. Mein Bruder Alexander ist schon 21, er studiert Pharmazie in Hamburg. Meine Schwester Brigitte ist 16.*

Interviewer: *Und wo wohnst du?*

Karin: *In Hanau.*

Interviewer: *Hanau?*

Karin: *Ja, das liegt bei Frankfurt.*

Übung 11

1. der Hund; 2. das Kaninchen; 3. die Katze; 4. der Hamster; 5. der Fisch; 6. das Pferd; 7. die Schildkröte; 8. der Kanarienvogel

Übung 12

- ☑ Hat Tina eine Katze? ☑ Nein, sie hat keine Katze. Sie hat einen Hund.
- ☑ Hat Stefan ein Pferd? ☑ Ja, er hat ein Pferd.
- ☑ Hat Marion einen Goldfisch? ☑ Ja, sie hat einen Goldfisch.
- ☑ Hat Lena einen Kanarienvogel? ☑ Ja, sie hat einen Kanarienvogel.
- ☑ Hat Lisa ein Kaninchen? ☑ Nein, sie hat kein Kaninchen. Sie hat eine Katze.
- ☑ Hat Lukas einen Hund? ☑ Nein, er hat keinen Hund. Er hat ein Kaninchen.
- ☑ Hat Max eine Schildkröte? ☑ Ja, er hat eine Schildkröte.

Übung 13

1. Hast du einen Hund? – Einen Hund? Ich habe viele Hunde!
2. Hast du ein Pferd? – Ein Pferd? Ich habe viele Pferde!
3. Hast du einen Hamster? – Einen Hamster? Ich habe viele Hamster!
4. Hast du eine Katze? – Eine Katze? Ich habe viele Katzen!
5. Hast du einen Goldfisch? – Einen Goldfisch? Ich habe viele Goldfische!
6. Hast du eine Schildkröte? – Eine Schildkröte? Ich habe viele Schildkröten!

Übung 14

1. Niko hat einen Hund.
2. Nikos Haustier heißt Dino.



Transkription

Hallo, Andreas! Schade. Du bist nicht zu Hause. Also, hör zu! Ich komme heute nach Hause, und weißt du, was ich da finde? Einen Hund! Eine Überraschung von meinem Vater! Ist das nicht super? Mein Hund heißt Dino und er ist so lieb. Wir gehen jetzt gleich in den Park. Kommst du auch? Du musst Dino einfach sehen! Ruf mich doch auf dem Handy an! Also, bis später!

Übung 15

Martin hat einen Hund. Er heißt Black. Susi hat einen Goldfisch. Er heißt Splasch. Annette hat eine Katze. Sie heißt Mieke. Tobias hat einen Kanarienvogel. Er heißt Gelbi. Florian hat ein Pferd. Es heißt Wind.



Transkription

Martin: *Hallo, ich bin Martin. Ich habe einen Hund. Er heißt Black. Ich mag meinen Hund.*
Annette: *Tag, ich bin Annette. Ich habe eine Katze, sie ist sehr süß. Sie heißt Mieke.*
Florian: *Eh, ich bin Florian. Ich mag Haustiere sehr. Ich möchte viele Tiere haben, aber ich habe nur ein Pferd. Wind ist sein Name. Originell, oder?*
Susi: *Hallo, ich bin Susi. Zu Hause haben wir einen Goldfisch. Er heißt Splasch.*
Tobias: *Tja, und ich bin der Tobias. Zu Hause habe ich einen Kanarienvogel. Er ist gelb und singt sehr gut. Er heißt Gelbi.*

Übung 16

1. Martina hat eine Schildkröte, aber sie möchte gern eine Katze.
2. Andreas hat einen Kanarienvogel, aber er möchte gern einen Hund.
3. Julia hat einen Goldfisch, aber sie möchte gern ein Kaninchen.
4. Christoph hat einen Hamster, aber er möchte gern zwei Kanarienvogel.
5. Stella hat einen Hund, aber sie möchte gern ein Pferd.

Übung 17

Hallo Carina, heute schreibe ich über mein Haustier. Ich habe eine Katze. Sie heißt Mini und ist 3 Jahre alt. Sie ist total süß. Ich spiele sehr oft mit ihr, das mag sie gern. Magst du Haustiere? Hast du auch ein Haustier? Schreib bald! Deine Marina

Übung 18

maskulin (der / ein): Hund, Bruder, Goldfisch, Onkel, Opa, Hamster

neutral (das / ein): Einzelkind, Kaninchen, Pferd, Haustier

feminin (die / eine): Oma, Schildkröte, Tante, Katze, Schwester, Mutter

Übung 19

1, 3, 6, 4, 7, 9, 2, 8, 5

Übung 20

1. drei; Drei; dreizehn
2. acht; Acht; achtzehn
3. vierzehn; Vierzehn; fünf

Übung 21

ich habe	wir haben
du hast	ihr habt
er, es, sie hat	sie haben

Übung 22

komme; sind; wohnen; heißt; ist; bin; haben

Übung 23

26; 111; 70; 52; 32; 65; 97; 123

Übung 24

1. achtunddreißig; 2. vierzig; 3. zehn, sechs; 4. einundsiebzig, sechszehn

Übung 25

1. b; 2. d; 3. c; 4. a

Übung 26

1. Was kostet ein Buch? – Es kostet 14,80€.
2. Was kosten ein Buch und eine CD? – Ein Buch kostet 14,80€ und eine CD 24,90€.
3. Was kostet ein Kugelschreiber? – Er kostet 19,95€.
4. Was kostet ein Ball? – Er kostet 2,70€.
5. Was kosten ein Ball und ein Buch? – Ein Ball kostet 2,70€ und ein Buch kostet 14,80€.

Übung 27

a) 22; b) 13; c) 40; d) 50; e) 66; f) 17; g) 88; h) 90

Übung 28

15 fünfzehn; 50 fünfzig; 14 vierzehn; 13 dreizehn; 18 achtzehn; 19 neunzehn

Übung 29

3 + 19 = zweiundzwanzig
40 - 11 = neunundzwanzig
26 x 2 = zweiundfünfzig
7 x 8 = sechsundfünfzig
75 : 3 = fünfundzwanzig
79 + 10 = neunundachtzig
30 + 36 = sechsundsechzig
50 - 2 = achtundvierzig

Übung 30

c) 54€



Transkription

Hallo, Mia, hier spricht Marina. Hör mal, ich möchte ein neues Handy, meins ist kaputt. Es kostet aber 54 Euro. Kannst du mir bitte etwas Geld leihen? Ruf mich bitte zurück. Tschüss.

Übung 31

14-49-73-5-31-58-90-62-27-86-43-91-22-60-18-39-54-66-78-35-12-7-51-69-84-92-46-38-10-33-57-96-71-29-48-30-16-42-97-81-23-75-100-63-15-1-20-74-93-41-68-37-52
Was siehst du? - Ich sehe den Elefanten.

Умем да...

Lesen

Mareike ist 13. Sie hat keine Haustiere.

Hören

1. a; 2. a

Lektion 5

Schule und Schulsachen

Situation: Eine Schule in Nürnberg stellt sich vor. Gegenstände in der Schule werden präsentiert.

Sprachhandlungen: Gegenstände benennen, Aufforderungen formulieren, die eigene Schule beschreiben

Strukturen: *brauchen* im Präsens (alle Personen), der bestimmte Artikel (Nominativ und Akkusativ), Demonstrativpronomen, Negation *kein* und *nicht*, die Form *es gibt* (+ Akkusativ), zusammengesetzte Nomen, Plural, Höflichkeitsform, Imperativ

5A Was ist in deiner Schultasche?

Übung 1

Einführung von Wortschatz zum Thema Schulgegenstände: S betrachten die Zeichnung mit Gegenständen und lesen die neuen Wörter (stilles Lesen). Danach hören S die Wörter und sprechen sie laut nach. Das Buch bleibt dabei aufgeschlagen.

Übung 2

Gedächtnistraining: S sehen sich noch einmal die Wörter aus Übung 1 an. Nach 1 Minute schließen sie ihre Bücher. L fordert S dann auf, so viele Gegenstände wie möglich mit dem entsprechenden Artikel, zu nennen. Die Aktivität kann auch schriftlich oder als Wettbewerb durchgeführt werden.

Übung 3

Festigung des neuen Wortschatzes: L liest das Beispiel vor. S befragen sich dann gegenseitig in Partnerarbeit. L geht durch die Bankreihen und gibt ggf. Hilfestellung.



Dazu passend: AB, ab S. 48, Übung 1–4

Übung 4

Wiederholung der Personalpronomen 3. Person Singular: L liest die Sätze rechts vor und klärt ihre Bedeutung. L macht S auf die farbliche Markierung der Artikel und Personalpronomen aufmerksam (der – er: blau). L weist auch darauf hin, dass die Personalpronomen für alle Nomen in Texten stehen können (bisher wurden sie nur für Personen und Tiere gebraucht). S ordnen danach die Gegenstände in Einzelarbeit zu und notieren die Sätze.

Übung 5

S hören die Lösung zu Übung 4 und vergleichen sie mit ihrem Ergebnis. L hält die Sätze zusätzlich an der Tafel fest. S können dann die Sätze noch einmal hören und nachsprechen. Sie konzentrieren sich dabei auf das Hören und die korrekte Aussprache der neuen Wörter.



Transkription

Die Banane. Sie ist lecker. Der Kugelschreiber. Er schreibt gut. Das Buch. Es hat viele Bilder. Das Heft. Es ist klein. Die Mappe. Sie ist blau. Die Schere. Sie schneidet Papier. Der Marker. Er markiert. Der Taschenrechner. Er ist sehr praktisch.

Übung 6

Wiederholung der Negation mit *kein*: L liest das Beispiel vor und unterstreicht die positive bzw. negative Antwort durch entsprechende Gestik. Die Übung dient der Einprägung des neuen Wortschatzes und wird in Partnerarbeit durchgeführt. S befragen sich gegenseitig und nehmen dabei die Zeichnungen auf Seiten 52 und 53 zu Hilfe. L geht durch die Bankreihen und achtet auf den korrekten Ablauf der Übung.

→ Negation mit *kein*, S. 61

Übung 7

Mit den Fragen *Was ist in deiner Schultasche? Und in deinem Mäppchen?* wird der neue Wortschatz individuell wiederholt. L erklärt S die Tabelle und macht sie auf die Farbeinteilung aufmerksam. In Einzelarbeit ordnen S nun Gegenstände aus ihrer Schultasche und ihrem Mäppchen, je nach Artikel, in die Tabelle. Dabei können noch weitere Wörter an der Tafel gesammelt werden. S berichten sich dann in Kleingruppen gegenseitig über den Inhalt ihrer Schultasche.

Übung 8

L fordert S auf, Beispieldialog mit verteilten Rollen laut zu lesen, und noch zwei weitere Dialoge mit den Wörtern vom Zettel zu machen. L erklärt die Spielregeln. S führen das Spiel in Partnerarbeit durch. L geht durch die Bankreihen und leistet Hilfestellung.

Übung 9

S sehen das Bild an und finden die versteckten Schulsachen. Dann notieren sie, wie viele Schulsachen sie gezählt haben. L macht S auf Plural aufmerksam.

Hier sind 3 Bücher, 1 Kugelschreiber, 2 Bananen, 5 Bleistifte, 6 Hefte, 8 Taschenrechner, 4 Spitzer, 6 Lineale, 3 Scheren und 9 Radiergummis.

Übung 10

Als Vorbereitung für dieses Spiel, können S Schulsachen mit Plural an die Tafel schreiben. S legen alle Schulsachen auf die Bänke. Dann gehen sie von einer Bank zur nächsten und machen Dialoge wie im Beispiel. L achtet auf den korrekten Ablauf der Übung und leistet Hilfestellung.

Übung 11

Memo-Spiel: S wiederholen die Pluralbildung. Vor dem Spielen liest L die Wörter vor, S sprechen sie laut nach. Danach spielen S in Kleingruppen. Beim Spielen erkennen S ganz deutlich, dass es nicht nur eine Pluralform gibt. Ablauf wie Lektion 1, Übung 24.

→ Plural, S. 61



Dazu passend: AB, ab S. 49, Übung 5–8

5B Das brauche ich in der Schule

Übung 12

Einführung des bestimmten Artikels im Akkusativ: Zwei S lesen die Sprechblasen des Dialogs zwischen Florian und Anna vor. S kreuzen danach die Zeichnungen der Gegenstände, die Anna braucht, in Einzelarbeit an. Die Korrektur erfolgt im Plenum. L erläutert den Akkusativ des bestimmten Artikels, macht S dabei vor allem auf die maskuline Form *den* aufmerksam und betont, dass sich bei den anderen Genera nichts ändert.

→ Deklination: Nominativ und Akkusativ; Präsens von *brauchen*, S. 61

Anna braucht: das Heft, die Mappe, das Mäppchen, die Schere und die Bücher.

Übung 13

Anwendung des bestimmten Artikels im Akkusativ: L liest die Beispieldialoge laut vor. Bei der Antwort weist L auf die Satzstellung hin: Das konjugierte Verb steht auf Position 2, das Subjekt folgt dem konjugierten Verb. In der Antwort wird der Artikel als Demonstrativpronomen verwendet, L gibt dazu keine weitere Erklärung ab, sondern lenkt die Aufmerksamkeit auf die Negation mit *nicht*. S bilden anschließend in Partnerarbeit verschiedene Dialoge wie in den Beispielen. Die einzelnen Sätze können auch schriftlich festgehalten werden.

→ Demonstrativpronomen; Negation mit *nicht*, S. 61

Übung 14

Anhand einer Situation im Klassenzimmer vertiefen S den Akkusativ mit bereits bekanntem Wortschatz. Die Übung wird in Partnerarbeit durchgeführt: S1 fragt S2, S2 antwortet und fragt S1 usw. L geht durch die Bankreihen und achtet auf den korrekten Gebrauch des Akkusativs.

Was braucht Thomas? – Er braucht das Heft.

Was braucht Tina? – Sie braucht den Spitzer.

Was braucht Florian? – Er braucht das Mäppchen.

Was braucht Patrick? – Er braucht die Schere.

Was braucht Birgit? – Sie braucht den Kugelschreiber.

Was braucht Silke? – Sie braucht den Taschenrechner.

Übung 15

Einführung des Imperativs Singular: S sehen sich zunächst das Foto an, lesen die Gedankenblasen und besprechen die Situation. S ergänzen danach in Partnerarbeit die Aufforderungen des Lehrers, indem sie die passenden Wörter aus dem Schüttelkasten zuordnen. Die Hauptaufmerksamkeit von S liegt weiterhin auf dem Akkusativ, den Imperativ lesen sie einfach mit. Die Korrektur erfolgt im Plenum. Anschließend macht L auf die Imperativformen von *geben* und *holen* in den einzelnen Sätzen aufmerksam.

Gabi, gib mir bitte die Schere!

Lena, gib mir bitte den Taschenrechner!

Susi, hol mir bitte die Mappe!

Chris, hol mir bitte den Kugelschreiber!

Maria, gib mir bitte das Buch!

→ Imperativ, S. 61

Übung 16

Einige Formen werden zusammen geübt: Akkusativ des bestimmten Artikels und der Negation *kein* als auch Imperativform von *geben*. S machen in Partnerarbeit Dialoge wie im Beispiel. Als Hilfe kann L Kärtchen mit den Wörtern aus dem Schüttelkasten machen und an die Schüler verteilen. L geht durch die Bankreihen und leistet Hilfestellung.



Dazu passend: AB, ab S. 51, Übung 9–17

5C Meine Schule = Mein Haus

Übung 17

S hören den Text zunächst bei geschlossenen Büchern, nach dem Hören geben S wieder, was sie verstanden haben und worum es im Text geht. Dann hören sie noch einmal den Text bei aufgeschlagenen Büchern und lesen schließlich den Text vor, L achtet dabei auf die Aussprache und Intonation. Einige neue Wörter können schriftlich festgehalten werden. L macht S dabei besonders auf die zusammengesetzten Nomen im Text aufmerksam.

→ zusammengesetzte Nomen, S. 61

Übung 18

S lesen eventuell den Text noch einmal und entscheiden dann, was richtig und was falsch ist. Die Korrektur erfolgt im Plenum. Wichtig ist, dass S die falschen Sätze mündlich korrigieren.

1. F; 2. F; 3. R; 4. R; 5. F

Übung 19

L liest die Fragen zur Vertiefung des Lesetextes vor, S beantworten sie in Partnerarbeit. Die Korrektur erfolgt dann im Plenum, die Antworten werden schriftlich festgehalten.

1. Die Schule heißt Elisabeth-Schule.
2. Die Adresse der Schule ist Hallerstraße, Nürnberg.
3. Die Schüler sind 10 bis 18 Jahre alt.
4. In der Schule sind 28 Klassen.
5. Die Schule ist sehr modern.
6. Das Essen in der Mensa kostet 3,20 Euro.

Übung 20

Wortschatzfestigung: S sehen das Bild einer Schule an, und finden die Wörter für die verschiedenen Räume im Text über die Elisabeth-Schule. L sorgt dafür, dass S die Wörter mit dem entsprechenden Artikel in die Tabelle eintragen. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

1. das Klassenzimmer
2. die Sporthalle
3. der Computerraum
4. die Mensa
5. die Bibliothek

Übung 21

Von der Elisabeth-Schule ausgehend wird hier die eigene Schulsituation thematisiert. Dabei wird die Formulierung *es gibt* + Akkusativ eingeführt. Der Akkusativ wird damit nochmals geübt. S kreuzen in Einzelarbeit die entsprechenden Orte an und zählen danach mündlich auf, was es in ihrer Schule gibt und was es nicht gibt. Am Ende schreiben S die einzelnen Sätze ins Heft.
→ die Form *es gibt*, S. 61

Übung 22

Portrait der eigenen Schule in Form von E-Mail: S schreiben anhand des Lückentextes eine kurze E-Mail über ihre eigene Schule. Die Übung wird in Einzelarbeit durchgeführt. L geht durch die Bankreihen und leistet Hilfestellung. L fordert einzelne S anschließend auf, ihre Textproduktion vorzulesen.



Dazu passend: AB, ab S. 53, Übung 18–21

Übung 23

Selektives Lesen: S arbeiten zu zweit oder in Kleingruppen. Jede Gruppe sucht sich einen Kurztext aus. S sehen sich zunächst die Tabelle an. Danach wird der Text in der Gruppe gelesen, S suchen schließlich darin die Informationen, die sie für die Tabelle brauchen und tragen sie ein. Während S lesen, geht L durch die Bankreihen und gibt Erklärungen und Ratschläge.

	Direktor	Lehrer	Lehrerin	Schüler	Schülerin
Name	Klaus Novak	Stefan Lange	Claudia Specht	Oliver	Steffi
Alter	58 Jahre	28 Jahre	/	12 Jahre	11 Jahre
Charakter	dynamisch, aktiv	sympathisch, tolerant	autoritär	intelligent, chaotisch	kommunikativ, sportlich, interessant
Hobby	Fußball	Basketball	Gitarre spielen	Tennis	Computer

Übung 24

Anwendung der Höflichkeitsform mit *Sie*: L erläutert zunächst das Personalpronomen *Sie* und die Verbformen. S wenden nun aktiv das an, was sie vorher erarbeitet haben. Das Interview kann auch schriftlich festgehalten werden.

→ Höflichkeitsform, S. 61

Tipp: Als zusätzliche Aktivität in der Klasse können Sie Steckbriefe vorbereiten, auf denen ein Name (Herr/Frau Gruber), sein/ihr Wohnort (München), seine/ihre Herkunft (Innsbruck, Österreich), seine/ihre Hobbys (Musik, Lesen) usw. steht. Ein S sucht sich einen der Steckbriefe aus und versetzt sich in die beschriebene Person. Der Rest der Klasse stellt S Fragen in der Höflichkeitsform, auf die S dem Steckbrief gemäß antworten muss.

Dazu passend: AB, ab S. 55, Übung 22–25

Infobox Landeskunde

In dieser Rubrik werden kurze landeskundliche Informationstexte in der Muttersprache angeboten. In Lektion 5 findet man Informationen zum Thema Schule. Es bietet sich an, einen Vergleich zum Schulsystem im eigenen Land anzustellen.

Projekt

Vorschlag: S stellen anhand eines Plakates oder einer Präsentation die eigene Schule vor.

Grammatik auf einen Blick

Die Grammatik der Lektion 5 wird zusammenfassend dargestellt: Präsens von *brauchen*, der bestimmte Artikel im Nominativ und Akkusativ, Demonstrativpronomen, Negation *kein* und *nicht*, die Form *es gibt* + Akkusativ, zusammengesetzte Nomen, Plural, Höflichkeitsform, Imperativ. Die Themen bestimmter Artikel und Plural können an verschiedenen Stellen in der Lektion (Schulsachen) oder in den bereits erarbeiteten Lektionen thematisiert werden.

Lösungen Arbeitsbuch

Übung 1

1. Tisch; 2. Buch; 3. Schultasche; 4. Kugelschreiber; 5. Lineal; 6. Schere; 7. Mappe; 8. Taschenrechner; 9. Heft; 10. Bleistift; 11. Mäppchen – Lösung: Schulsachen

Übung 2

1. das Mäppchen; 2. der Kugelschreiber; 3. der Bleistift; 4. der Radiergummi; 5. der Spitzer; 6. das Buch; 7. die Mappe; 8. das Lineal; 9. das Heft; 10. die Schultasche

Übung 3

Ist das ein Buch? – Nein, das ist kein Buch. Das ist ein Heft. Ist das ein Spitzer? – Nein, das ist kein Spitzer. Das ist ein Radiergummi.

Ist das ein Kugelschreiber? – Nein, das ist kein Kugelschreiber. Das ist ein Marker.

Ist das ein Lineal? – Nein, das ist kein Lineal. Das ist eine Schere.

Ist das eine Mappe? – Nein, das ist keine Mappe. Das ist ein Mäppchen.

Ist das ein Bleistift? – Nein, das ist kein Bleistift. Das ist ein Kugelschreiber.

Ist das eine Schultasche? – Nein, das ist keine Schultasche. Das ist eine Mappe.

Ist das eine Schultasche? – Nein, das ist keine Schultasche. Das ist ein Buch.

Übung 4

maskulin (der / ein): Bleistift, Spitzer, Radiergummi, Taschenrechner, Kugelschreiber

neutral (das / ein): Mäppchen, Lineal, Heft, Buch

feminin (die / eine): Schere, Tasche, Banane

Übung 5

1. Der Kugelschreiber schreibt gut.
2. Der Taschenrechner ist sehr praktisch.
3. Die Banane ist lecker.
4. Die Schere schneidet Papier.
5. Der Marker markiert.
6. Das Buch hat viele Bilder.
7. Das Heft ist klein.
8. Die Mappe ist blau.

Übung 6



Transkription

1. Der Bleistift kostet 0,80€.
2. Das Heft kostet 1,20€.
3. Das Buch kostet 19,90€.
4. Der Taschenrechner kostet 9,50€.
5. Der Kugelschreiber kostet 2,20€.
6. Die Schere kostet 8,30€.
7. Das Mäppchen kostet 12,90€.
8. Der Marker kostet 2€.

Übung 7

ein Buch – zwei Bücher; ein Kugelschreiber – zwei Kugelschreiber; eine Schere – zwei Scheren; ein Heft – zwei Hefte; ein Lineal – zwei Lineale; eine Banane – zwei Bananen; ein Bleistift – zwei Bleistifte; ein Radiergummi – zwei Radiergummis

Übung 8

1. Wo ist das Mathebuch? – Es ist in der Schultasche.
2. Wie schneidet die Schere? – Sie schneidet sehr gut.
3. Was kostet der Taschenrechner? – Er kostet 13 Euro.
4. Wo ist dein Bleistift? – Er ist im Mäppchen.

Übung 9

Heute brauche ich (k)ein Lineal. Heute brauche ich (k)einen Taschenrechner. Heute brauche ich (k)einen Spitzer. Heute brauche ich (k)eine Mappe. Heute brauche ich (k)ein Mathebuch. Heute brauche ich (k)ein Heft. Heute brauche ich (k)eine Schere. Heute brauche ich (k)einen Kugelschreiber. Heute brauche ich (k)einen Radiergummi.

Übung 10

1. den / den; 2. das / das; 3. die / die; 4. das / das;
5. die / die; 6. das / das; 7. den / den

Übung 11

1. Ich vergesse oft den Radiergummi.
2. Ich vergesse oft das Lineal.
3. Ich vergesse oft das Mäppchen.
4. Ich vergesse oft die Hefte.
5. Ich vergesse oft die Hefte.
6. Ich vergesse oft den Taschenrechner.

Übung 12

1. A; 2. N; 3. N; 4. A; 5. A; 6. A; 7. N; 8. N; 9. A; 10. N

Übung 13

1. das; 2. den; 3. die; 4. das; 5. Der; 6. Die

Übung 14

Ich möchte zeichnen. Ich brauche einen Bleistift.
Ich möchte basteln. Ich brauche eine Schere.
Ich möchte lernen. Ich brauche ein Buch.
Ich möchte lesen. Ich brauche ein Buch.
Ich möchte schreiben. Ich brauche einen Kugelschreiber.

Übung 15

ich brauche	wir brauchen
du brauchst	ihr braucht
er, sie, es braucht	sie brauchen

Übung 16

1. Brauchst, brauche; 2. brauchen, brauchen; 3. Braucht, braucht; 4. braucht, brauchen; 5. brauchen

Übung 18

1. Altstadt-Schule; 2. Augsburg; 3. Schülerinnen und Schüler; 4. Lehrerinnen und Lehrer; 5. zehn; 6. sechzehn; 7. Mensa; 8. kosten

Übung 19

1. d; 2. g; 3. e; 4. h; 5. b; 6. f; 7. a; 8. c

Übung 20

1. Ja (Nein), in meiner Schule gibt es (k)eine Bibliothek.
2. Ja (Nein), in meiner Schule gibt es (k)ein Sprachlabor.
3. Ja (Nein), in meiner Schule gibt es (k)einen Computerraum.
4. Ja (Nein), in meiner Schule gibt es (k)eine Turnhalle.
5. Ja (Nein), in meiner Schule gibt es (k)eine Mensa.
6. Ja (Nein), in meiner Schule gibt es (k)einen Schulhof.

Übung 22

1. d; 2. b; 3. c; 4. a

Умем да...

Lesen

Singular: Tasche, Taschenrechner, Spitzer, Tasche
Plural: Bücher, Hefte, Lineale, Radiergummis

Hören

1. F; 2. F; 3. R; 4. R



Transkription

Das ist unsere Deutschlehrerin Frau Lange. Sie ist sehr sportlich, sie macht viel Sport. Frau Lange ist nicht verheiratet, sie ist noch single. Sie ist jung und wir haben keine Probleme mit ihr, sie ist sehr tolerant. Was macht sie in ihrer Freizeit? Sie spielt gern Gitarre und hört immer Musik. Sie singt auch in den Stunden, das ist lustig.

Lektion 6

Meine Hobbys

Situation: Oliver und Steffi berichten von ihren Freizeitaktivitäten.

Sprachhandlungen: über Hobbys und Freizeitaktivitäten sprechen

Strukturen: Verben im Präsens, Modalverben *mögen, können*, Modalverben im Satz, Verb *finden*, Indefinitpronomen *man*

6A Freizeitaktivitäten

Übung 1

Einführung von Wortschatz zum Thema Freizeitaktivitäten: S sehen sich die Zeichnungen an und versuchen in Partnerarbeit die Namen den Aktivitäten zuzuordnen. Dann folgt die Korrektur im Plenum. L stellt die Frage: *Wer spielt Fußball?* S antworten: *Alex spielt Fußball.* usw.

Übung 2

S hören die Sätze zur Kontrolle zu.



Transkription

1. Alex spielt Fußball. 2. Peter liest Comics. 3. Johanna surft im Internet. 4. Anna spielt Klavier. 5. Julian lernt Deutsch. 6. Max spielt Tennis. 7. Klara sieht fern. 8. Adam macht Sport. 9. Werner inlineskatet. 10. Mario schwimmt. 11. Tobias fährt Rad. 12. Steffi hört Musik.

Übung 3

Wiederholung des neuen Wortschatzes: S hören Geräusche, ordnen sie den einzelnen Aktivitäten zu und notieren die entsprechenden Zahlen. Die Übung wird im Plenum durchgeführt und korrigiert.

1. Tennis spielen; 2. Klavier spielen; 3. Fußball spielen; 4. fernsehen; 5. schwimmen; 6. Rad fahren; 7. im Internet surfen

Übung 4

Pantomime-Spiel zur Festigung des Wortschatzes: Um Chaos im Klassenzimmer zu vermeiden, ist es wichtig, dass die Spielregeln klar sind: Beim Spielen darf ausschließlich Deutsch gesprochen werden. Ein S stellt

eine Freizeitaktivität pantomimisch dar, die anderen raten, welche Aktivität gemeint ist. Wer die Aktivität zuerst errät, darf eine andere Aktivität darstellen. Die Übung kann auch in mehreren Gruppen als Wettkampf durchgeführt werden.

Übung 5

Kettenübung: S1 wendet sich an S2, nennt sein Hobby und fragt nach einer Freizeitaktivität. S2 antwortet und stellt dieselbe Frage S3 usw. Im Laufe der Übung kommen so alle S zum Sprechen. Sollten Sie mit einer großen Klasse arbeiten, können Sie Ihre Klasse in mehrere Gruppen unterteilen, um die Übung effizienter durchzuführen.



Dazu passend: AB, ab S. 58, Übung 1–6

6B Was machst du in deiner Freizeit?

Übung 6

S lesen zuerst die Fragen und sammeln mögliche Antworten. Dann sehen sie sich die in der Tabelle aufgeführten Aussagen an. L gibt ggf. Hilfestellung beim Textverständnis. Danach hören S den Text und entscheiden, welche Aussagen richtig oder falsch sind, und kreuzen an. Die Besprechung erfolgt im Plenum. L achtet darauf, dass S die falschen Aussagen korrigieren.

R; R; F; F; R; R



Transkription

Interviewerin: *Oliver, sag mal, was machst du in deiner Freizeit?*

Oliver: *Also, ich hab leider nicht so viel Freizeit ...*

Ich spiele Handball in einer Mannschaft. Wir haben zweimal die Woche Training. Ich mag Musik. Leider spiele ich aber kein Instrument.

Interviewerin: *Und du, Steffi?*

Steffi: *Ich bin nicht sehr sportlich. Ich treibe keinen Sport. Aber ich spiele Gitarre und Keyboard. Ich bin in einer Band. Ich lese auch gern: Romane, Krimis, Comics ...*

Übung 7

S erläutern der Reihe nach, was sie in ihrer Freizeit machen. L kann darauf hinweisen, dass in Aussagesätzen das konjugierte Verb an zweiter Position und (falls vorhanden) der zweite Teil des Verbs am Satzende steht.

→ Verben im Präsens, S. 71

Übung 8

Festigung der Personalpronomen *er* und *sie* sowie ausgewählter Verben mit Vokalwechsel: Die dritte Person Singular der Verben ist bereits bekannt. Hier wird sie wieder aufgenommen und mit den Personalpronomen *er/sie* in Verbindung gebracht. L liest das Beispiel vor und hebt dabei den Bezug zwischen *Peter/er* und *Sara/sie* hervor. Die Formulierung *in seiner/in ihrer Freizeit* sollte als feste Wendung mitgelernt werden. S bilden in Partnerarbeit Dialoge nach dem Muster. L erläutert dann die Besonderheiten in der Konjugation der Verben *fahren*, *lesen* und *fernsehen*. Einzelne Dialoge können auch schriftlich festgehalten werden.

- ▣ Was macht Karin in ihrer Freizeit? ▣ Sie liest Comics.
- ▣ Was macht Eva in ihrer Freizeit? ▣ Sie schwimmt.
- ▣ Was macht Tobias in seiner Freizeit? ▣ Er macht Sport.
- ▣ Was macht Klaus in seiner Freizeit? ▣ Er sieht fern.
- ▣ Was macht Angelika in ihrer Freizeit? ▣ Sie fährt Rad.
- ▣ Was macht Florian in seiner Freizeit? ▣ Er hört Musik.
- ▣ Was macht Sara in ihrer Freizeit? ▣ Sie lernt Englisch.
- ▣ Was macht Werner in seiner Freizeit? ▣ Er spielt Fußball.
- ▣ Was macht Peter in seiner Freizeit? ▣ Er surft im Internet.

Übung 9

Klassenumfrage: L überträgt die Tabelle auf ein Plakat oder an die Tafel. S1 „leitet“ die Klassenumfrage und fragt in der Klasse: *Wer spielt ein Instrument? Wer hört Musik?* Die anderen antworten mit Handzeichen, S2 hält die Anzahl fest. Am Ende folgt die Zusammenfassung. Dafür gibt L die Beispiele vor: *elf Schüler spielen Fußball, sechs Schülerinnen und Schüler surfen im Internet* usw. S formulieren anschließend schriftlich eine komplette Zusammenfassung der in der Klasse erstellten Tabelle. L leistet ggf. Hilfestellung.

Übung 10

Einführung von Adjektiven zur Bewertung von Aktivitäten: L klärt zuerst die Bedeutung der Adjektive im Plenum. Dann ergänzen S ihre Assoziationen zu den Adjektiven. L kann die Stichwortsammlung an der Tafel festhalten oder S bitten, ihre Assoziationen zu sammeln. So entsteht eine interessante Zusammenstellung von Vorlieben und Abneigungen der Klasse.

Übung 11

Anwendung der Adjektive: L liest das Beispiel laut vor. Dabei weist L auf die Struktur und die Intonation von Aussagesätzen und W-Fragen hin. S üben danach in Partnerarbeit ähnliche Dialoge. L geht durch die Bankreihen und achtet auf den richtigen Ablauf der Übung. Dabei sollte auch auf die passende Intonation Wert gelegt werden.

→ Verb *finden*, S. 71

Übung 12

Anwendung des Modalverbs *mögen* im Präsens: L liest die Sätze in den Sprechblasen laut vor. L macht dabei S auf die Bedeutung und den Gebrauch des Modalverbs *mögen* im Präsens aufmerksam. L schreibt die Formen des Verbs an die Tafel und fordert S auf, kurze Sätze als Beispiele für jede Form zu machen. Dann üben S in Partnerarbeit und in Dreier-Gruppen kleine Dialoge, z.B. *Was magst du und was nicht? – Ich mag ...* (Partnerarbeit) / *Was mögt ihr und was nicht? – Wir mögen ...* (Dreier-Gruppen). L geht durch die Bankreihen und leistet Hilfestellung.

→ Modalverb *mögen*, S. 71

Übung 13

S lesen die Texte und entscheiden, welche Personen aus Übung 12 was sagen. S lesen dann die einzelnen Texte und Antworten zur Kontrolle.

1. Text: Thea; 2. Text: Jonas; 3. Text: Mia und Anton



Dazu passend: AB, ab S. 60, Übung 7–20

Übung 14

Einführung der Jahreszeiten: Zunächst schreiben S die entsprechenden Freizeitaktivitäten unter die Bilder, und ordnen dann jede Aktivität einer Jahreszeit zu. L weist darauf hin, dass man unterschiedliche Aktivitäten in mehreren Jahreszeiten machen kann aber in dieser Übung ordnet man jeder Jahreszeit zwei Aktivitäten zu. L kann die Übung erleichtern, indem er S auf die Übung 22, S. 66, Arbeitsbuch hinweist.

schwimmen, Tennis spielen – Sommer; rodeln, Eis laufen – Winter; Rad fahren, im Garten arbeiten – Frühling; lesen, spazieren gehen – Herbst

Übung 15

L liest einmal die Aussage von Thomas laut vor. S notieren in Einzelarbeit die Antworten auf die Fragen, die Thomas stellt, in ihren Heften. L fordert S auf, die Antworten in vollen Sätzen wiederzugeben. Auf diese Weise bekommen sie einen kurzen sinnvollen Text über ihre Aktivitäten in der beliebten Jahreszeit.



Dazu passend: AB, ab S. 65, Übung 21–23

6C Kannst du schwimmen?

Übung 16

Selektives Lesen: S lesen den Text und ergänzen die Tabelle mit den Informationen aus dem Text. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

→ Modalverb *können*, S. 71

Verena kann: sehr gut Computer spielen; gut Fußball spielen; nicht so gut Rad fahren; gar nicht Mathe

Übung 17

Festigung des Modalverbs *können*: S beschäftigen sich nun mit ihren eigenen Interessen zum Thema Sport. L liest das Beispiel vor und erklärt die Bedeutung. S führen die Übung mit den vorgegebenen Sportarten in Partnerarbeit durch. L geht dabei durch die Bankreihen und gibt Hilfestellung.

Übung 18

Einführung von Indefinitpronomen *man*: L liest das Beispiel vor und erklärt den Gebrauch von Indefinitpronomen *man*. S machen ähnliche Dialoge in Partnerarbeit. L geht durch die Bankreihen und leistet Hilfestellung. → Indefinitpronomen *man*, S. 71

Übung 19

L weist S auf die Wortordnung im Satz mit oder ohne Modalverb hin. S bringen die Sätze in die richtige Reihenfolge. Die Korrektur erfolgt im Plenum. → Modalverben im Satz, S. 71

Ich spiele sehr gut Klavier. Ich kann nicht gut Tennis spielen.

Übung 20

Übung für Modalverb *können* im Präsens, aber auch zur Festigung der Formen anderer Verben im Präsens. S üben Minialdialoge in Partnerarbeit, lesen sie vor und korrigieren sie im Plenum.

Übung 21

Weitere Arbeit mit den Modalverben *mögen* oder *können*. S entscheiden in Einzelarbeit, welches Modalverb besser in den Satz passt. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

Übung 22

Memospiel: S festigen die 3. Person Singular der regelmäßigen (*lernt, surft, hört*) und der unregelmäßigen Verben (*sieht, liest, fährt*). Vor dem Spielen liest L die Sätze vor, S sprechen sie laut nach. Danach spielen S in Kleingruppen. Ablauf wie Lektion 1, Übung 24



Dazu passend: AB, ab S. 66, Übung 24–28

Infobox Landeskunde

In dieser Rubrik werden kurze landeskundliche Informationstexte in der Muttersprache angeboten. In der Lektion 6 findet man Informationen zum Thema Freizeit. Es bietet sich an, einen Vergleich zum Freizeitangebot im eigenen Land anzustellen.

Projekt

Vorschlag: S stellen anhand eines Plakats oder einer Präsentation die Freizeitaktivitäten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler vor.

Grammatik auf einen Blick

Die Grammatik der Lektion 6 wird zusammenfassend dargestellt: allgemeine Regeln für Präsens der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben, die Modalverben *mögen* und *können*, die Wortordnung in den Sätzen mit Modalverben, der Gebrauch des Verbs *finden*, Indefinitpronomen *man*.

Lösungen Zwischenstation 3

Übung 1

S hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Aus dem längeren Text entnehmen sie nur eine Information. L fragt auch, was S noch verstanden haben.



Transkription

Hallo, Liane, hier ist Karolin. Wir brauchen doch morgen in Kunst ein langes Lineal. Ja, und mein toller Bruder hat mein denn leider ja kaputt gemacht. Hast du vielleicht noch eins, das du mir morgen mitbringen kannst? Das wäre super. Kannst du mich kurz zurückrufen? Tschüss! Und, danke!

Übung 2

Sprechübung: L hat schon die Kärtchen vorbereitet, die als Sprech Anlass dienen. S ziehen je ein Kärtchen und fragen sich in Partnerarbeit gegenseitig wie im Beispiel. L geht durch die Bankreihen und achtet darauf, dass die Dialoge auf Deutsch geführt werden.

Übung 3

Lückentext: In Einzelarbeit setzen S die Wörter aus dem Schüttelkasten in die Lücken ein. Ein Wort ist zu viel. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

Direktorin; wohnt; aus; Jahre; tolerant; Hobby

Übung 4

L bereitet verschiedene Steckbriefe mit den folgenden Informationen vor: Name, Alter, Wohnort, Herkunft, Hobbys. S ziehen die Kärtchen und stellen sich mithilfe der Informationen auf den Kärtchen vor. Partner- oder Kleingruppenarbeit. L geht durch die Bankreihen und fordert S auf, nur Deutsch zu benutzen.

Übung 5

S hören das Interview und ergänzen in Einzelarbeit den Steckbrief mit den Informationen. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

Name: Ali Azumi; Alter: 17; Wohnort: Berlin; Herkunft: Türkei; Hobbys: Autos, Motoren



Transkription

Interviewer: *Wie heißt du?*

Ali: *Ich heiße Ali Azumi.*

Interviewer: *Ali, wie alt bist du?*

Ali: *Ich bin 17.*

Interviewer: *Ali, bist du Deutscher?*

Ali: *Nein, aber ich wohne seit acht Jahren hier in Berlin.*

Interviewer: *Du sprichst also auch Türkisch.*

Ali: *Ja, zu Hause spreche ich Türkisch. Aber ich spreche auch sehr gut Deutsch.*

Interviewer: *Und was machst du in deiner Freizeit?*

Ali: *Ich mag Autos und Motoren.*

Lösungen Arbeitsbuch

Übung 1

schwimmen; Klavier; fernsehen; Rad; Fußball; inlineskatzen; lernen; lesen; Lösung; Handball

Übung 2

Deutsch lernen; Sport treiben; im Internet surfen; ein Instrument spielen; Rad fahren; Musik hören; Comics lesen

Übung 3

Marina hört gern Musik. Alexander spielt Tennis. Bojan fährt Rad. Larissa sieht fern. Du lernst Fremdsprachen. Franziska spielt Gitarre in einer Band. Adam liest Comics. Und ich surfe oft im Internet.

Übung 4

Max spielt Tennis. Steffi hört Musik. Adam macht Sport. Klara sieht fern. Peter liest Comics. Mario schwimmt. Tobias fährt Rad.

Übung 5

	schwimmen	sehen	lesen	fahren
ich	schwimme	sehe	lese	fahre
du	schwimmst	siehst	liest	fährst
er, sie, es	schwimmt	sieht	liest	fährt
wir	schwimmen	sehen	lesen	fahren
ihr	schwimmt	seht	lest	fahrt
sie	schwimmen	sehen	lesen	fahren

Übung 6

1. Lesen; 2. Fährst; 3. Schwimmst; 4. Sieht; 5. Seht; 6. schwimmt; 7. Liest; 8. Fahrt

Übung 7

Das ist Herr Weber. Er ist 40 Jahre alt. Er wohnt in München. In seiner Freizeit fährt er Rad.

Das ist Frau Dupont. Sie ist 32 Jahre alt. Sie wohnt in Lyon. Das liegt in Frankreich. In ihrer Freizeit hört sie Musik und joggt.

Das sind Timo und Ingo. Sie sind 14 Jahre alt. Sie wohnen in Pinneberg. Das liegt bei Hamburg. In ihrer Freizeit surfen sie im Internet und sehen fern.

Übung 11

1. Steffi; 2. Steffi; 3. Oliver; 4. Oliver; 5. Oliver; 6. Steffi

Übung 12

- (1) Was machst du in deiner Freizeit?
- (2) Ich spiele gern Fußball.
- (3) Oh, ich bin leider nicht sehr sportlich. Bist du in einer Mannschaft?
- (4) Ja, ich spiele in der Schulmannschaft. Und was ist dein Hobby?
- (5) Ich höre sehr gern Musik.
- (6) Musik finde ich gut. Spielst du auch ein Instrument?
- (7) Ja, ich spiele Keyboard in einer Band.
- (8) Wow, du bist in einer Band, das ist cool! Und was findest du nicht so gut?
- (9) Comics, ich finde Comics langweilig.

Übung 13

1. Sie; 2. Er; 3. Er; 4. Sie; 5. Sie; 6. Er

Übung 14

Name	Peter Lange	Francesca
Alter	40	19
Wohnort	Nürnberg	Lugano
Hobbys	joggen, schwimmen, Rad fahren	Musik hören, Klavier spielen



Transkription

Interview 1

Interviewer: *Sie sind Herr Lange, nicht wahr?*

Herr Lange: *Ich heiße Lange, Peter Lange.*

Interviewer: *Herr Lange, wie alt sind Sie?*

Herr Lange: *Ach, ich bin nicht mehr so jung ... ich bin schon 40.*

Interviewer: *Wo wohnen Sie?*

Herr Lange: *Ich wohne in Nürnberg.*

Interviewer: *Und was sind Sie von Beruf?*

Herr Lange: *Ich bin Programmierer bei Siemens.*

Interviewer: *Ich verstehe. Und welche Sprachen sprechen Sie?*

Herr Lange: *Ich spreche natürlich Deutsch. Deutsch ist meine Muttersprache. Aber ich kann auch sehr gut Englisch.*

Interviewer: *Und was machen Sie in Ihrer Freizeit?*

Herr Lange: *Ach, wissen Sie, ich habe eigentlich nicht viel Freizeit. Aber wenn ich frei habe, dann treibe ich Sport: ich jogge, schwimme und fahre Rad.*

Interviewer: *Danke, Herr Lange.*

Herr Lange: *Bitte, bitte ...*

Interview 2

Interviewer: *Und du bist Francesca, oder?*

Francesca: *Ja, die bin ich.*

Interviewer: *Francesca, wie alt bist du?*

Francesca: *Ich bin 19.*

Interviewer: *Und du bist Italienerin.*

Francesca: *Nein, ich bin Schweizerin. Ich wohne in Lugano.*

Interviewer: *Ach so, ich verstehe. Aber du sprichst sehr gut Deutsch.*

Francesca: *Und auch ein bisschen Französisch. Und natürlich Italienisch. Italienisch ist meine Muttersprache.*

Interviewer: *Francesca, was machst du eigentlich?*

Francesca: *Ich bin Studentin, ich studiere Kommunikationswissenschaft.*

Interviewer: *Und was machst du in deiner Freizeit?*

Francesca: *Ich mag Musik, vor allem klassische Musik. Bach und Mozart sind meine Lieblingskomponisten.*

Und ich spiele Klavier.

Interviewer: *Sehr schön, Francesca ...*

Übung 15

Positiv: toll, super, prima, cool

Negativ: schrecklich, doof, langweilig, blöd

Übung 17

1. b; 2. a; 3. b; 4. a

Übung 18

Frank mag Comics. Rita mag Radfahren. Thomas mag Tennis. Julia mag Musik. Peter mag schwimmen. Roland mag Inlineskatzen.

Übung 19

	mögen
ich	mag
du	magst
er, sie, es	mag
wir	mögen
ihr	mögt
sie	mögen

Übung 20

1. magst / mag; 2. mögt / mögen; 3. mögen / mag; 4. mag;
5. mögen

Übung 21

1. Herbst; 2. Winter; 3. Frühling; 4. Sommer

Übung 22

Winter; Frühling; Sommer; Herbst

Übung 23

1. fährt / Ski; 2. fährt / Rad; 3. schwimmt; 4. joggt

Übung 24

können			
ich	kann	wir	können
du	kannst	ihr	könnt
er, sie, es	kann	sie	können

Übung 25

1. kannst / kann; 2. kann / kann; 3. könnt / können

Übung 26

1. Ines; 2. Du; 3. Wir; 4. Marko und Julia; 5. ihr; 6. ich

Übung 27

Hier kann man joggen. Hier kann man Filme sehen. Hier kann man schwimmen. Hier kann man Tennis spielen.

Übung 28

1. mögen / können; 2. kann / mag; 3. mag / kann; 4. Mögt / könnt

Умем да...

Lesen

1. Fußball L; 2. Tennis J; 3. Schwimmen J; 4. Winter L

Hören

Sommer



Transkription

Das ist meine Lieblingsjahreszeit. Ich habe viel Freizeit. Ich spiele viel im Park mit meinen Freunden. Wir gehen auch schwimmen. Die Sonne scheint und es ist warm.

Schreiben

Mögliche Lösung: Das ist Nikolas. Er ist 13 Jahre alt. Er wohnt in München. Seine Adresse ist Siemensstraße 47. In seiner Freizeit mag er Fußballspielen und Musikhören.

Lektion 7

Was isst du gern?

Situation: Verschiedene Personen berichten von ihren Essgewohnheiten. Oliver und Markus besuchen einen Imbissstand.

Sprachhandlungen: über die eigenen Essgewohnheiten sprechen, an einem Imbissstand etwas bestellen

Strukturen: Verben im Präsens (*essen, trinken, nehmen*), einen Wunsch ausdrücken: *möchte*, Modalverben *müssen, dürfen*, der Gebrauch des unbestimmten Artikels, Subjekt im Singular und Plural

7A Frühstück international

Übung 1

Hörverstehen zum Thema Frühstück: L liest den Titel vor und fordert S auf, sich die Fotos anzusehen und dadurch auf die Bedeutung des Wortes *Frühstück* zu schließen. Zur Vorentlastung des Hörtextes fragt L in die Klasse, wie man in verschiedenen europäischen Ländern frühstückt, und sammelt bereits bekannte Wörter. Danach bearbeiten S die komplexe Zuordnungsübung. L stellt die Personen im Plenum vor, S lesen die Texte und stellen Hypothesen auf, welcher Text zu welcher Person gehören könnte. S hören die Texte dann einmal, um mit der Situation vertraut zu werden. Beim zweiten Hören ordnen S die Texte den Personen zu. Die Korrektur erfolgt im Plenum. In einem zweiten Schritt ordnen S die Fotos den Texten zu und besprechen den noch unbekanntem Wortschatz. Die Hörtexte sind teilweise fremdsprachig, was evtl. zuerst irritierend ist, aber auch dazu anregt, Parallelen im Wortschatz der verschiedenen Sprachen zu entdecken und zur Lösung der Aufgabe zu nutzen.

	Florian	Paola	Diana	Claude	Werner	Eva
Text	C	E	F	D	B	A
Bild	2	1	4	5	6	3



Transkription

Interviewer: *Also, Florian, was isst du zum Frühstück?*

Florian: *Ich esse ein Brötchen mit Honig. Dazu trinke ich eine Tasse Kakao. Dann esse ich noch einen Joghurt.*

Interviewer: *E tu Paola, cosa mangi a colazione?*

Paola: *Caffè latte con 4-5 biscotti.*

Interviewer: *Diana, what do you have for breakfast?*

Diana: *Well, I usually eat cornflakes with milk and toasts with butter and marmalade. And I drink a cup of tea.*

Interviewer: *Monsieur Tissot, qu'est-ce que vous mangez au petit déjeuner?*

Monsieur Tissot: *Alors, moi, je bois un café au lait ou un espresso et je mange un croissant.*

Interviewer: *Und Sie, Herr Scherwizl, was essen Sie zum Frühstück?*

Herr Scherwizl: *Normalerweise esse ich Brot mit Schinken und Käse, manchmal auch ein weich gekochtes Ei. Und ich trinke zwei Tassen Kaffee dazu.*

Interviewer: *Und wie sieht es bei Ihnen aus, Frau Sprüngli?*

Frau Sprüngli: *Ich esse Müsli mit Milch. Dann ein Brötchen mit Butter und Marmelade. Dazu trinke ich eine Tasse Kaffee und ein Glas Orangensaft.*

Übung 2

L liest die Beispiele vor und erklärt den Akkusativ von *ein Brötchen, eine Tasse Tee* etc. Dabei weist L nochmals auf die farbliche Markierung der Artikel hin. L kann dabei auch den Gebrauch des Akkusativs in den vorangegangenen Lektionen thematisieren (*Oliver hat einen Bruder. Ich habe einen Kugelschreiber in meinem Mäppchen* usw.) Die Übung wird in Partnerarbeit durchgeführt. L geht durch die Bankreihen und kontrolliert den korrekten Ablauf.

→ Verben im Präsens: *essen, trinken*, S. 83

Übung 3

Anwendung des neuen Wortschatzes: L fordert S auf, die neu gelernten Nomen im Akkusativ aktiv anzuwenden. S erklären laut vor der Klasse, was sie zum Frühstück essen, bzw. trinken. Die genannten Nomen

werden in die Akkusativ-Tabelle eingetragen. Danach schreiben S ganze Sätze in ihr Heft.

Tipp: Organisieren Sie ein Klassenfrühstück und führen Sie die Übung anhand von realen Gegenständen im Klassenzimmer durch. Ein bisschen kompliziert, aber macht viel Spaß!

Übung 4

S lösen in Einzelarbeit den Test, und schreiben dann eigene Antworten in Form eines Aufsatzes in ihr Heft.

Übung 5

Mündliche Fortsetzung der vorigen Übung: S fragen sich gegenseitig und antworten in Partnerarbeit. L geht durch die Bankreihen und fordert S auf, korrekt Deutsch zu sprechen.

 Dazu passend: AB, ab S. 70, Übung 1–9

Übung 6

Leseverstehen: In der vorangegangenen Übungen kam bereits zur Sprache, was S frühstücken. L kann nun den Text vorentlasten, indem er Fragen stellt wie: *Wer frühstückt mit Vati und Mutti zu Hause? Wer isst Pizza und Croissants zum Frühstück? Wer frühstückt erst im Bus / in der Schule? Wer isst Obst in der Pause?* S lesen zunächst den Text in Einzelarbeit (stilles Lesen), L klärt dabei eventuelle Verständnisfragen. Da der Text inhaltlich nicht ganz einfach zu bewältigen ist, fordert L S auf, sich auf die zum Lösen der Aufgabe notwendigen Informationen zu konzentrieren (selektives Lesen). S beurteilen, ob die unterstrichenen Aussagen gut oder nicht gut für die Gesundheit sind. Die Korrektur erfolgt im Plenum. Erst danach wird der Text gemeinsam gelesen (zuerst L, dann S der Reihe nach), wobei eventuelle Verständnisschwierigkeiten geklärt werden.

→ Modalverben *müssen, dürfen*, S. 83

gut: gut und gesund essen / zu Hause frühstücken / Butterbrot, Müsli, Eier oder Cornflakes / Obst essen – ein Apfel, eine Banane oder Orange / nur eine Tasse Kakao oder Tee trinken
nicht gut: viele Kalorien nehmen / Pizza, Kekse oder Croissants essen / Schokolade, Chips, Kipfel

 Dazu passend: AB, ab S. 73, Übung 10–12

Übung 7

Zunächst fragt L S nach dem Bild: *Was seht ihr auf dem Bild? Wo ist das? Wer spricht im Dialog?* Man kann das neue Wort *Imbissstand / Imbissstube* einführen. S nummerieren in Einzelarbeit die Aussagen, hören dann den Dialog zur Kontrolle.

→ Verb im Präsens: *nehmen*; einen Wunsch ausdrücken: „*möchte*“, S. 83



Transkription

Verkäufer: *Guten Morgen. Was nimmst du?*

Junge: *Ich möchte eine Pizza, bitte.*

Verkäufer: *Und möchtest du etwas trinken?*


Junge: *Ja, eine Cola bitte.*

Verkäufer: *Hier, bitte. Das macht 5,70 Euro.*

Junge: *Danke. Auf Wiedersehen!*

Übung 8

L fordert S auf, Dialoge wie in Übung 7 zu spielen. Dabei macht er S auf die Formen des Modalverbs *möchte*, des Verbs *nehmen* und auf die Aussprache der Preise im Deutsch aufmerksam. Die Übung wird in Partnerarbeit durchgeführt. L gibt ggf. Hilfestellung.

 Dazu passend: AB, ab S. 74, Übung 13–18

7B Guten Appetit!

Übung 9

Einführung von Wortschatz zum Thema Lebensmittel: S sehen sich die abgebildeten Speisen und Getränke an und lesen die neuen Wörter dazu. Danach hören S die Wörter und wiederholen sie laut. Dabei bleibt das Buch aufgeschlagen.

Übung 10

Gedächtnistraining: S sehen sich noch einmal die Wörter aus Übung 5 an. Nach 1 Minute schließen sie ihre Bücher. L fordert S dann auf, so viele Lebensmittel wie möglich, mit dem entsprechenden Artikel zu nennen. Die Aktivität kann auch schriftlich oder als Wettbewerb durchgeführt werden.

Übung 11

L liest das Beispiel vor. S befragen sich dann in Partnerarbeit gegenseitig. L geht dabei durch die Bankreihen

und kontrolliert den korrekten Ablauf der Übung. Hinweis: L kann auf einem A4 Blatt Bilder der Lebensmittel von Seite 77 aufkleben. Daraus Kopien machen und laminieren lassen, am besten in Farbe und so, dass jeder zweite S eine Kopie bekommt. Es lohnt sich diesen Aufwand einmal zu betreiben, da man das Material dann immer wieder benutzen kann.

Übung 12

In dieser Übung wird das Verb *mögen* vertieft, das bereits in Lektion 6 vorkam: *Ich mag Musik*. Einzelne S lesen die Beispiele laut vor. L erläutert die unterschiedliche Negation mit *kein* und *nicht* in den beiden Beispielen und weist insbesondere auf die Position von *nicht* im Satz hin. Die Übung wird dann in Partnerarbeit durchgeführt.

Übung 13

Hörverstehen anhand von Interviews zum Thema Mittagessen: S lesen die Sätze in der Tabelle im Plenum gemeinsam durch, L klärt eventuelle Verständnisschwierigkeiten. S hören die Texte zweimal und ordnen die Sätze den Personen zu. Beim zweiten Hören stoppt L nach jedem Interview und bespricht die Zuordnung. Am Ende der Übung können S über ihre eigenen Essgewohnheiten beim Mittagessen sprechen, indem sie die Interviews als Modell für ihre eigene Stellungnahme nutzen.

Zu Mittag ...	Martin Fischer	Timo Weigel	Susanne Kirsch
... esse ich gern Spaghetti mit Fleischsoße.		x	
... esse ich gern Obst.			x
... esse ich Fleisch mit Kartoffeln oder Salat.	x		
... esse ich einen Salat.			x
... trinke ich Mineralwasser.			x



Transkription

Dialog 1

Interviewer: *Herr Fischer, was essen Sie normalerweise zu Mittag?*

Herr Fischer: *Also, unsere Firma hat ein eigenes Betriebsrestaurant. Und dort isst man wirklich sehr gut. Ich esse Fleisch, so ein Schnitzel oder einen Braten, mit Kartoffeln und Salat.*

Dialog 2

Interviewer: *Timo, was isst du zu Mittag?*

Timo: *Zweimal die Woche bleibe ich bis 16 Uhr in*

der Schule. Also esse ich in der Mensa. Es gibt immer eine Suppe, dann Bratwürste oder Fleisch. Aber es gibt auch vegetarische Gerichte oder Nudelgerichte. Mein Lieblingsessen ist Spaghetti mit Fleischsoße.

Dialog 3

Interviewer: *Und Sie, Frau Kirsch?*

Frau Kirsch: *Meistens esse ich einen Salat oder ein Brötchen mit Käse oder mit Schinken. Dann einen Fruchtojoghurt oder etwas Obst, so einen Apfel ... Dazu trinke ich Mineralwasser.*

Übung 14

L kann S zum Einstieg die Frage *Was ist dein Lieblingsessen?* stellen und verschiedene Antworten im Plenum sammeln. Im Buch ist die Umfrage in einer erfundenen Klasse als Beispiel gegeben. Danach fassen S die Ergebnisse der Umfrage im Plenum oder in Kleingruppen zusammen. Dabei konstruieren sie kurze Sätze wie im vorgegebenen Beispiel. Ergänzend können S eine ähnliche Umfrage in der eigenen Klasse durchführen.



Dazu passend: AB, ab S. 75, Übung 19–24

Übung 15

Einführung der Farben: Auf dem Bild sind verschiedene Obst- und Gemüsesorten zu sehen. Daneben sind die Farben dargestellt. S sprechen die Sätze wie im Beispiel vor der Klasse, und tragen sie dann in Einzelarbeit auf dem vorgegebenen Platz ein.

Bananen sind gelb. Karotten sind orange. Tomaten sind rot. Pflaumen sind blau. Äpfel sind grün. Kartoffeln sind braun. Kaffee ist schwarz. Milch ist weiß.

Übung 16

Didaktisches Spiel: S lesen die Aufgabe, sehen das Bild an und sollen selbst die Spielregeln verstehen. Das Spiel wird dann in Partnerarbeit durchgeführt. L geht durch die Bankreihen und kontrolliert den korrekten Ablauf.

Übung 17

S hören den Dialog zweimal. L stellt die Fragen *Wer spricht? Worum geht es in diesem Dialog?* S lösen die Aufgabe, die Korrektur erfolgt im Plenum. L fordert S auf, die falschen Aussagen mündlich zu korrigieren.

1. F; 2. R; 3. R



Transkription

Vater: *Steffi, hast du Hunger?*

Steffi: *O ja, ich habe Bärenhunger. Ich möchte gerne etwas Schokolade. Kann ich weiße Schokolade haben?*

Vater: *Nein, Schokolade geht nicht. Du musst zuerst Obst essen. Wir haben schöne rote Äpfel.*

Steffi: *Nein, danke. Du weißt schon, ich esse nur grüne Äpfel. Rote sind nicht so lecker.*

Vater: *Und zum Abendessen haben wir Wurst.*

Steffi: *Mmh, prima, aber bitte Weißwurst.*

Vater: *Na ja, wenn du willst!*



Dazu passend: AB, ab S. 77, Übung 25–28

7C Festliches Essen

Übung 18

Leseverstehen: L kann nun den Text vorentlasten, indem er Fragen stellt wie: *Welche zwei große Familienfeste gibt es in unserem Land?* Da man diese Lektion etwa im April bearbeitet, sollten die Worte *Weihnachten* und *Ostern* schon bekannt sein. S lesen zunächst den Text in Einzelarbeit (stilles Lesen), L klärt dabei eventuelle Verständnisfragen. Da der Text inhaltlich nicht ganz einfach zu bewältigen ist, fordert L S auf, sich auf die zum Lösen der Aufgabe notwendigen Informationen zu konzentrieren (selektives Lesen). S ordnen die Namen der Gerichte aus dem Text den Bildern unten zu. Sie markieren auch, wann man das konkrete Essen isst – zu Weihnachten (W) oder zu Ostern (O). Die Korrektur erfolgt im Plenum. Erst danach wird der Text gemeinsam gelesen (zuerst L, dann S der Reihe nach), wobei eventuelle Verständnisschwierigkeiten geklärt werden.

Bilder der Reihe nach: 1 W; 5 O; 3 W; 2 W; 6 O; 4 W; 7 O

Übung 19

Kettenübung: S1 fragt S2 *Was möchtest du essen?* S2 antwortet *Ich möchte ... essen.* und fragt S3 weiter *Und was möchtest du essen?* usw. S können den neuen aber auch den alten Wortschatz zum Thema Essen benutzen. Für die zweite Variante kann man zunächst Adjektive zum Thema Essen an der Tafel sammeln (*lecker, gut, geschmacklos, schlecht ...*): S1 fragt S2 *Wie findest du ... ?*

S2 antwortet *Ich finde ... toll / nicht schlecht / lecker* und fragt S3 weiter *Und wie findest du ... ?*

Übung 20

Ein Dialog im Restaurant: S sollen die Sätze durchstreichen, die der Kellner und der Gast normalerweise nicht sagen. Die Übung wird in Einzelarbeit durchgeführt. L gibt ggf. Hilfestellung. Zur Korrektur hört man die Übung 21.

Der Kellner sagt nicht: *Wie geht es dir? / Peter. / Oder möchtest du einen Hund? / Das finde ich nicht interessant.*

Der Gast sagt nicht: *Wie heißt du? / Kannst du Deutsch? / Ich mache Sport.*

Übung 21

S hören den Dialog an und überprüfen, ob sie die Übung 20 richtig gemacht haben. Dann schreiben sie den Dialog in der korrekten Form in ihr Heft.

Übung 22

S spielen in Partnerarbeit Dialoge wie in Übung 20, benutzen dabei möglichst viele verschiedene Worte zum Thema Essen. L kann zunächst Namen der bekannten Gerichte an der Tafel sammeln, oder Kärtchen mit diesen Namen als Sprech Anlass anfertigen und den Schülern austeilen. L geht durch die Bankreihen und kontrolliert, dass die Dialoge korrekt gesprochen werden.

Übung 23

Leseverstehen: S lesen zunächst den Text in Einzelarbeit (stilles Lesen), L klärt dabei eventuelle Verständnisfragen. L fordert S auf, sich auf die zum Lösen der Aufgabe notwendigen Informationen zu konzentrieren (selektives Lesen). S sollen entscheiden, ob Timo eine positive oder negative Meinung hat zu dem, was Weihnachten in seiner Familie passiert. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

der Reihe nach: +; +; -; +; -; +

Übung 24

Domino-Spiel: L kann die Dominokarten kopieren, ausschneiden und laminieren lassen. Das Spiel läuft in Gruppen von 4–5 S ab. Dominokarten werden an die S verteilt, die Startkarte wird auf den Tisch gelegt. Auf der Startkarte steht die Frage und der S, der die richti-

ge Antwort hat, legt seine Dominokarte auf den Tisch usw. Der Gewinner ist, wer als Erster keine Dominokarten mehr hat. L fordert die Gruppen auf, bei dem Spiel die Deutsche Sprache zu benutzen.



Dazu passend: AB, ab S. 79, Übung 29–31

Infobox Landeskunde

In dieser Rubrik werden kurze landeskundliche Informationstexte in der Muttersprache angeboten. In der Lektion 7 findet man Informationen zum Thema Essen. Der Text stellt Lebensmittel vor, die in Deutschland eine besondere Tradition haben, z. B. Brot und Wurst.

Lösungen Arbeitsbuch

Übung 1

Bild 1: eine Tasse Milchkaffee, 5 Kekse; Bild 2: eine Tasse Milchkaffee, ein Croissant; Bild 3: eine Tasse Kakao, ein Brötchen mit Honig, einen Joghurt

Übung 2

1. der Joghurt; 2. die Butter; 3. das Ei; 4. das Müsli; 5. der Joghurt; 6. das Ei

Übung 4

Mögliche Lösung: B: Brot, Brötchen, Butter, Banane, Bratwurst ... C: Cornflakes, Croissant, Cola, Cheeseburger, Cappuccino ... E: Ei, Espresso, Essen, Eis ... F: Fisch, Fleisch, Frühstück, Flasche, Fastfood ... G: Gemüse, Glas, Getränke, Gericht, Getreide ... H: Honig, Hunger, Hamburger, Hähnchen, Huhn ... J: Joghurt ... K: Kartoffel, Kaffee, Käse, Kakao, Kekse ... M: Müsli, Milch, Marmelade, Milchkaffee, Mittagessen ... O: Orangensaft, Obst, Orange, Ostern, Osterei ... S: Suppe, Schinken, Sandwich, Saft, Salat ... T: Tasse, Toast, Tee, Tomaten, Tisch ...

Übung 5

Eva Maria isst einen Schokoriegel. Georg isst einen Kuchen. Lena isst ein Käsebrod. Patrick isst eine Banane. Lukas isst ein Schinkenbrod. Silke isst einen Apfel.

Übung 6

Regina: Joghurt, Schokoriegel; Guido: Käsebrod; Karin: Joghurt, Apfel, Banane



Transkription

Dialog 1

Interviewer: *Regina, was isst du in der Pause?*

Regina: *Also, normalerweise esse ich einen Schokoriegel. Schokolade esse ich nämlich sehr gern. Ab und zu esse ich einen Joghurt.*

Projekt

Vorschlag: S machen A4 Plakate auf denen sie vorstellen, was sie normalerweise zum Frühstück, zu Mittag und zu Abend essen.

Grammatik auf einen Blick

Die Grammatik der Lektion 7 wird zusammenfassend dargestellt: allgemeine Regeln für Präsens von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben, Modalverb *mögen* in Form *möchte*, die Modalverben *müssen* und *dürfen*, der Gebrauch des unbestimmten Artikels, Subjekt in Singular und Plural

Dialog 2

Interviewer: *Guido, isst du auch einen Joghurt in der Pause?*

Guido: *Nein, keinen Joghurt. Ich esse ein Käsebrod oder Knäckebröte.*

Dialog 3

Interviewer: *Und du, Karin, was isst du in der Pause?*

Karin: *Ganz unterschiedlich, einen Apfel oder eine Banane, manchmal einen Joghurt.*

Übung 8

	trinken	essen
ich	trinke	esse
du	trinkst	isst
er, sie, es	trinkt	isst
wir	trinken	essen
ihr	trinkt	esst
sie	trinken	essen

Übung 9

1. essen; 2. trinkst; 3. esse / trinke; 4. essen; 5. trinkt / trinken; 6. Isst; 7. isst; 8. trinkt / esst

Übung 10

gesund: zu Hause frühstücken / Obst / Äpfel, Bananen und Orangen / Cornflakes / Eier / Joghurt essen / nur eine Tasse Kakao oder Tee

ungesund: Kekse / nicht frühstücken / in der Pause Kipfel kaufen / viele Kalorien / Pizza / viel Schokolade

Übung 11

Kekse sind ungesund. Zu Hause frühstücken ist gesund. Nicht frühstücken ist ungesund. Obst ist gesund. Nur eine Tasse Kakao oder Tee ist gesund. In der Pause Kipfel kaufen ist ungesund. Viele Kalorien sind ungesund. Pizza ist ungesund. Äpfel, Bananen und Orangen sind gesund. Viel Scho-

kolade ist ungesund. Cornflakes sind gesund. Eier sind gesund. Joghurt essen ist gesund.

Übung 13

1. c; 2. e; 3. a; 4. f; 5. d; 6. b

Übung 14

ich möchte; du möchtest; er, sie, es möchte; wir möchten; ihr möchtet; sie möchten

Übung 15

1. möchten; 2. möchte; 3. möchtest; 4. möchte; 5. Möchtest; 6. möchten; 7. Möchtet

Übung 16

1. Nein danke, ich möchte keinen Apfel.
2. Nein danke, ich möchte kein Käsebrod.
3. Nein danke, ich möchte keine Banane.
4. Nein danke, ich möchte keinen Schokoriegel.
5. Nein danke, ich möchte kein Croissant.
6. Nein danke, ich möchte keinen Kuchen.

Übung 17

	nehmen
ich	nehme
du	nimmst
er, sie, es	nimmt
wir	nehmen
ihr	nehmt
sie	nehmen

Übung 18

1. nehme / nimmst; 2. nimmt / nimmt; 3. nehmen / nehmen; 4. nehmen / nehme; 5. Nehmt / nehmen

Übung 19

Mögliche Lösungen:

Ich esse jeden Tag Fleisch, aber ich möchte lieber Käse essen.

Meine Mutter isst jeden Tag Salat, aber sie möchte lieber Nudeln essen.

Meine Schwester trinkt jeden Tag Apfelsaft, aber sie möchte lieber Orangensaft trinken.

Mein Bruder isst jeden Tag Obst, aber er möchte lieber Kuchen essen.

Wir essen jeden Tag Fisch, aber wir möchten lieber Wurst essen.

Die Kinder essen jeden Tag Gemüse, aber sie möchten lieber Schinken essen.

Übung 20

Ich mag keinen Fisch. Ich esse lieber Fleisch. Ich mag keine Pizza. Ich esse lieber Nudeln. Ich mag keinen Salat. Ich esse lieber Kartoffeln. Ich mag keine Wurst. Ich esse lieber Käse. Ich mag keinen Apfelkuchen. Ich esse lieber Schokolade.

Übung 21

Christian mag / isst gern Pizza, Spaghetti, Lasagne, Hamburger, Cheeseburger.

Nicole isst gern Kuchen, Croissant, Salat.

Nicole isst nicht gern Fleisch, Wurst.

Ingo isst viel Fleisch.

Übung 22



Transkription

Eine Portion Pommes kostet 1,90€.

Ein Stück Pizza kostet 2,80€.

Eine große Cola kostet 2,50€.

Ein Hamburger kostet 3,10€.

Ein Eisbecher kostet 1,80€.

Eine Bratwurst kostet 2,90€.

Ein Mineralwasser kostet 2,20€.

Eine Tasse Kaffee kostet 1,50€.

Übung 24

Mögliche Lösungen

Mittags esse ich einen Salat. Mittags trinken wir ein Mineralwasser. Mittags isst mein Freund eine Bratwurst. Mittags trinkt meine Oma eine Cola.

Übung 25

grün; schwarz; rot; gelb

Übung 26

1. blau; 2. grün; 3. schwarz; 4. rot; 5. weiß



Transkription

Interviewerin: *Eva, dein Bild ist prima. Was hast du da?*

Eva: *Ich habe hier Tomaten. Sie sind aber nicht rot, sie sind blau. Ich mag blaue Tomaten.*

Interviewerin: *Interessant. Die Äpfel sind so schön grün. Aber die Bananen! Sie sind schwarz!*

Eva: *Ja, gelbe Bananen sind langweilig. Und wie findest du meine Paprika?*

Interviewerin: *Gut, sie sind rot wie im Supermarkt.*

Aber die Kartoffeln sind nicht wie im Supermarkt. Sie sind weiß.

Eva: *Klar, ich mag Püree essen und es ist weiß!*

Übung 27

1. Schokolade ist braun. 2. Bananen sind gelb. 3. Kaffee ist schwarz. 4. Tomaten sind rot. 5. Pflaumen sind blau. 6. Äpfel sind grün. 7. Milch ist weiß.

Übung 29

1. c; 2. a; 3. d; 4. b

Übung 30

1. R; 2. F; 3. R; 4. F; 5. F; 6. R; 7. F

Übung 31

Zimtsterne; Weihnachtsmann; Familienfest; Kartoffelsalat; Schokoeier

Умем да...

Lesen

Dario frühstückt Pizza. Er frühstückt in der Schule. Er isst zu Mittag zu Hause. Er isst zu Mittag ungesund.

Hören

Timo isst am liebsten Spaghetti.



Transkription

Interviewer: *Timo, was isst du zu Mittag?*

Timo: *Zweimal die Woche bleibe ich bis 16 Uhr in der Schule. Also esse ich in der Mensa. Es gibt immer eine Suppe, dann Bratwürste oder Fleisch. Aber es gibt auch vegetarische Gerichte oder Nudelgerichte. Mein Lieblingsessen ist Spaghetti mit Fleischsoße.*

Lektion 8

Hurra, die Schule!

Situation: Oliver stellt seinen Stundenplan vor. Die Schüler sprechen über ihre Traumschule. Verschiedene Personen erzählen von Ereignissen aus der Vergangenheit.

Sprachhandlungen: den Stundenplan vorstellen, über Schulfächer sprechen, über die Traumschule sprechen, die genaue Uhrzeit sagen, von der Vergangenheit erzählen

Strukturen: Präpositionen *am* und *um*; Verben im Präsens: *finden*; Präsens für die Zukunft; *wann* – Fragewort; Präteritum von *sein* und *haben*

8A Ein normaler Schultag

Übung 1

Einführung der Wochentage und des Wortschatzes zum Thema Schulfächer: Als Einstieg ins Thema spricht Oliver von einem Schultag. S lesen den Text für sich (stilles Lesen) und sehen Olivers Stundenplan an. Sie sollen entscheiden, von welchem Tag Oliver spricht. Der Wortschatz im Text ist vorwiegend international, deshalb sollten S keine Probleme haben, die Aufgabe ohne die Hilfe des L zu lösen.

Mittwoch

Übung 2

Übung der Wochentage: S sehen sich im Plenum Olivers Stundenplan an. L kann dabei noch einmal auf das Genitiv „s“ in Olivers Stundenplan hinweisen, das bereits bekannt ist. L klärt die Bedeutung der noch unbekannt Wörter (Schulfächer wie z. B. *Kunst*, *Wochentage*). L liest dann die zwei Beispieldialoge laut vor und erläutert die Temporalangaben mit *am* + Wochentag: *am Montag*, *am Dienstag*, ... S bilden schließlich in Partnerarbeit selbst ähnliche Dialoge. L geht durch die Bankreihen und achtet auf den korrekten Gebrauch der Temporalangaben.

→ Temporalangaben mit *am*, S. 93



Dazu passend: AB, ab S. 82, Übung 1–6

Übung 3

Übung von Wortschatz zum Thema Schulfächer: L klärt zuerst die Bedeutung von *ich mag* (vgl. Lektion 6: *Ich mag Musik*). S ordnen dann die Schulfächer entspre-

chend ihrer eigenen Vorlieben in die Tabelle ein. Einige Wörter sind bereits bekannt, andere lassen sich über die Zeichnungen erschließen. L gibt ggf. Hilfestellung.

Tipp: Am Ende können Sie eine kleine Klassenstatistik entwerfen lassen: Ein S stellt z. B. die Frage in die Klasse: *Wer mag Deutsch?* *Wer mag Mathe?* usw. Die gesammelten Informationen der Mitschüler werden an der Tafel notiert und eventuell kommentiert: 12 Schülerinnen und Schüler mögen Deutsch, 8 Schülerinnen und Schüler mögen Mathe nicht usw.

Übung 4

Vertiefung des Verbs *finden*: L liest das Beispiel vor und klärt den neuen Wortschatz. Dabei weist L besonders auf ... *macht keinen Spaß*, ... *ist nicht lustig* (Negation mit *kein* und *nicht*) hin. S bilden dann in Partnerarbeit Dialoge wie im Beispiel. L geht durch die Bankreihen und achtet auf den korrekten Ablauf der Übung.

→ Verben im Präsens: *finden*, S. 93

Übung 5

Kettenübung: L klärt den Begriff Lieblingsfach, indem er S z. B. folgende Fragen stellt: *Magst du Deutsch?* *Findest du Deutsch super?* *Findest du nur Deutsch super?* *Dann ist Deutsch dein Lieblingsfach!* Danach stellt S1 die vorgegebene Frage, S2 antwortet und fragt S3 usw. Jeder S wendet sich an einen Mitschüler / eine Mitschülerin, so dass alle S zu Wort kommen.

Übung 6

Ratespiel: S spielen in Partnerarbeit ein Ratespiel. S1 beschreibt einen Schultag, indem er die Schulfächer nennt, und S2 soll raten, welcher Tag das ist. Dann läuft das Raten umgekehrt. L achtet auf den korrekten Ablauf der Übung.



Dazu passend: AB, ab S. 84, Übung 7–15

8B Meine Traumschule

Übung 7

Zu Anregung kann L S fragen: *Wie sieht dein idealer Schultag aus? Wie viele Stunden hast du? Welche Unterrichtsfächer hast du an diesem Tag? Wie viele Pausen hast du?* S lesen den Text für sich (stilles Lesen), zuerst die linke Spalte, und sagen, um welchen Wochentag es geht. L klärt ggf. die unbekanntenen Wörter. Dann lesen sie den Text in den rechten Spalte und füllen die Lücken aus, eventuell in Partnerarbeit.

Geographie; Cola, essen; Musik; Sport; Mittagessen



Dazu passend: AB, ab S. 87, Übung 16–17

Übung 8

S sehen sich die Uhren mit den Zeitangaben an. L erklärt dann anhand einiger Beispiele, wie die Uhrzeiten im Alltag angegeben werden. Abschließend hören S die Uhrzeiten noch einmal und sprechen sie nach. Danach bilden S in Partnerarbeit weitere Dialoge mit den vorgegebenen Uhrzeiten. L geht durch die Bankreihen und kontrolliert den korrekten Ablauf der Übung.

Übung 9

Leseverstehen: In den vorangegangenen Übungen kam bereits zur Sprache, was S in der Schule machen. S lesen zunächst den Text in Einzelarbeit (stilles Lesen), L klärt dabei eventuelle Verständnisfragen. L fordert S auf, sich auf die zum Lösen der Aufgabe notwendigen Informationen zu konzentrieren (selektives Lesen). S erkennen offizielle Uhrzeiten und verbinden sie mit alltäglicher Sprache. Die Korrektur erfolgt im Plenum. Erst danach wird der Text gemeinsam gelesen (zuerst L, dann S der Reihe nach), wobei eventuelle Verständnisschwierigkeiten geklärt werden.

→ Fragewort *Wann?*, Präposition *um*, S. 93

1. Um vier Uhr; 2. Um halb fünf; 3. Um fünf Uhr;
4. Um halb sechs; 5. Um sechs Uhr

Übung 10

S lesen die fünf Texte von den Schülerinnen und Schülern, die über ihre Traumschule sprechen. Aus jedem Text sollen sie die Hauptinformation herausfinden und die Aufgabe lösen. Man kann diese Übung schnell machen, indem man die Klasse in fünf Gruppen teilt, so dass jede Gruppe einen Text bearbeitet. Mündlich soll die Gruppe nicht nur die Aufgabe lösen, sondern auch von der Traumschule seiner Schülerin / seines Schülers berichten.

1. Erik; 2. Rainer; 3. Nina; 4. Melanie; 5. Susanne

Übung 11

Als Vorentlastung zu dieser Übung, fragt L *Wie ist deine Traumschule?* und S sprechen mündlich darüber anhand der gegebenen Stichworte. Man kann auch noch einige Informationen an der Tafel sammeln. Dann schreiben S in Einzelarbeit die Aufsätze in ihr Heft. L geht durch die Bankreihen, und hilft S individuell, gibt Ratschläge und korrigiert eventuelle Fehler in den Aufsätzen.

Übung 12

Zunächst lesen S die gegebenen Fragen und mögliche Antworten. L klärt eventuelle Verständnisfragen. Dann hören S das Interview mit Jakob zweimal. L fordert S auf, nicht nur die Aufgabe zu lösen, sondern auch nachzuerzählen, worüber Jakob spricht. Die Korrektur der Aufgabe erfolgt im Plenum.

In welche Klasse geht Jakob? – in die 7c; Hat er am Samstag Schule? – Nein; Wann beginnt der Unterricht? – um 8 Uhr; Wie lange bleiben die Schüler in der Schule? – bis 13.30 Uhr; Gibt es in der Schule Pausen? – Ja, zwei Pausen



Transkription

Interviewer: *Sag mal, Jakob, in welcher Klasse bist du?*

Jakob: *Ich bin in der Klasse 7c.*

Interviewer: *Und wann ist Schule?*

Jakob: *Jeden Tag von Montag bis Freitag.*

Interviewer: *Habt ihr auch am Samstag Schule?*

Jakob: *Nein, keine Schule am Samstag.*

Interviewer: *Wann beginnt der Unterricht?*

Jakob: *Der Unterricht beginnt um 8 Uhr.*
Interviewer: *Und wann ist die Schule aus?*
Jakob: *Um 13.30 Uhr.*
Interviewer: *Habt ihr Pausen?*
Jakob: *Ja, eine kleine (nur 10 Minuten) und eine große (20 Minuten).*

 Dazu passend: AB, ab S. 88, Übung 18–24

8C Früher und jetzt

Übung 13

Einführung von Präteritum der Verben *sein* und *haben* um Vergangenheit auszudrücken. S lesen den Dialog zwischen Oma und ihrer Enkelin zunächst für sich (stilles Lesen). L fragt im Plenum *Worüber spricht die Oma mit ihrer Enkelin? Was fragt die Enkelin? Wann war das?* L gibt auch ggf. Hilfestellung zum Verständnis. Zwei S lesen einmal den Dialog laut mit verteilten Rollen vor. L weist S auf die verschiedenen Zeitsignale *jetzt / früher, mit 10 Jahren hin* und fordert S auf, die Formen *war, warst, hatte, hattest* genauer zu betrachten. Dann lösen S in Einzelarbeit die Aufgabe.
→ Präteritum von *sein* und *haben*, S. 93

Übung 14

Übung zur Festigung des Unterschieds zwischen den Verbformen *bin, habe* (Präsens) und *war, hatte* (Präteritum). S ergänzen die Sätze mit den Jahreszahlen, die zu ihrem eigenen Leben passen. L fordert S dabei auf, alle Formen der Verben *sein* und *haben* zu unterstreichen und zu versuchen, den Unterschied zwischen ihnen festzustellen.

Übung 15

S verbinden in Einzel- oder Partnerarbeit die Bilder und Texte zur Geschichte. Wieder fordert L dabei S auf, alle Formen der Verben *sein* und *haben* zu unterstreichen und zu versuchen, den Unterschied zwischen ihnen festzustellen. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

1. C; 2. A; 3. B

Übung 16

Übung zu den Präteritumformen der Verben *sein* und *haben*. S ergänzen in Einzelarbeit die fehlenden Formen. L geht durch die Bankreihen, kontrolliert das Geschriebene und leistet ggf. Hilfestellung. Die Korrektur erfolgt im Plenum.

war; waren; warst; hatte; hatten; war; war

Übung 17

Domino-Spiel: L kann die Dominokarten kopieren, ausschneiden und laminieren lassen. Das Spiel läuft in Gruppen von 4–5 S ab. Dominokarten werden an die S verteilt nur die Startkarte wird auf den Tisch gelegt. Auf der Startkarte steht die Frage, und der S, der die richtige Antwort hat, legt seine Dominokarte auf den Tisch usw. Der Gewinner ist, wer als Erster keine Dominokarten mehr hat. L fordert die Gruppen auf, bei dem Spiel die Deutsche Sprache zu benutzen.

 Dazu passend: AB, ab S. 90, Übung 25–30

Infobox Landeskunde

In dieser Rubrik werden kurze landeskundliche Informationstexte in der Muttersprache angeboten. In Lektion 8 findet man Informationen zum Thema Schule und Schulfächer.

Projekt

Vorschlag: S machen Plakate, auf denen sie ihre Lieblingsstunde vorstellen.

Grammatik auf einen Blick

Die Grammatik der Lektion 8 wird zusammenfassend dargestellt: allgemeine Regeln für den Temporalgebrauch der Präpositionen *um* und *am*, Präsens des Verbs *finden*, Fragewort *wann*, Präteritum der Verben *sein* und *haben*.

Lösungen Zwischenstation 4

Übung 1

Sprechübung: L bereitet Kärtchen mit verschiedenen Bildern von Lebensmitteln vor. S sprechen miteinander in Partnerarbeit. S1 zieht eine Karte und formuliert dann eine Bitte wie im Beispiel. S2 antwortet höflich. L geht durch die Bankreihen und achtet auf den korrekten Ablauf der Übung.

Übung 2

Hörverstehen: S hören den Dialog zweimal. Vor dem Hören lesen sie die Fragen und die Antworten. L fordert S auf, nicht nur die richtigen Lösungen zu finden, sondern auch nachzuerzählen, worum es sich im Dialog handelt.

1. einen Elternabend; 2. einen Nudelsalat; 3. 18 Uhr



Transkription

Silke: *Kramer, hallo?*
Claudia: *Hallo Silke, bist du's?*
Silke: *Oh, hallo Claudia. Alles okay bei dir?*
Claudia: *Ja, ja, alles wie immer. Silke, ich hab da eine Frage ...*
Silke: *Ja, schieß los!*
Claudia: *Morgen ist der Elternabend in der Schule. Erinnerst du dich?*
Silke: *Klar, meine Mutter geht da hin.*
Claudia: *Ja und wir von der Klasse machen ein Buffet.*
Silke: *Ein Buffet? Das ist aber toll!*
Claudia: *Ja, finde ich auch. Kannst du vielleicht auch was mitbringen?*
Silke: *Klar, gern! Ich kann einen Nudelsalat machen, wenn das okay ist.*
Claudia: *Das wäre super! Am besten du kommst um achtzehn Uhr mit dem Salat.*
Silke: *Gut, um sechs, das mach ich! Kein Problem!*
Claudia: *Danke dir, Silke! Bis morgen dann ...*
Silke: *Tschüss, Claudia!*

Übung 3

Schreiben: Ein Text ist als Beispiel gegeben, S sollen einen eigenen Text schreiben. L geht durch die Bankreihen und leistet Hilfestellung.

Übung 4

Hörverstehen: S hören den Dialog zweimal. Vor dem ersten Hören lesen sie die ganze Aufgabe. Nach dem zweiten Hören fordert L S auf, den Dialog nachzuerzählen. Die Korrektur der Aufgabe erfolgt im Plenum.

a Tina und Interviewer

b 1. viele; 2. Sabine; 3. neu in der Klasse; 4. 8b; 5. Musik



Transkription

Interviewer: *Sag mal Tina, hast du viele Freunde?*
Tina: *Ja, ich habe viele gute Freunde und Freundinnen.*
Interviewer: *Wer ist aber deine beste Freundin?*
Tina: *Ich habe keine spezielle beste Freundin.*
Interviewer: *Gibt es aber eine Freundin, mit der du dich besonders gut verstehst?*
Tina: *Ich verstehe mich sehr gut mit Sabine.*
Interviewer: *Und was für ein Typ ist sie?*
Tina: *Sie ist sensibel, geduldig und sehr lustig.*
Interviewer: *Kennst du sie schon lange?*
Tina: *Nein, nicht sehr lange. Sie ist neu in der Klasse.*
Interviewer: *Das heißt, ihr seid in derselben Klasse.*
Tina: *Genau. Wir besuchen beide die Klasse 8b.*
Interviewer: *Habt ihr gemeinsame Interessen?*
Tina: *Ja, wir interessieren uns für Musik und Mode.*

Übung 5

Schreiben: S lesen zunächst die E-Mail von Gabriella für sich (stilles Lesen). Dann schreiben S in Einzelarbeit die Antwort auf die E-Mail. L leistet wenn nötig Hilfestellung, L geht auch durch die Bankreihen, liest die Aufsätze und korrigiert sie sofort.

Lösungen Arbeitsbuch

Übung 1

1. Oliver hat Deutsch am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag.
2. Geografie hat er am Montag und Donnerstag.
3. Er hat Englisch am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag.
4. Mathematik hat er am Montag, Mittwoch und Donnerstag.
5. Oliver hat Französisch am Dienstag, Mittwoch und Freitag.
6. Er hat Religion am Dienstag und Freitag.

Übung 2

1. Wann hat Oliver Musik? – Am Freitag.
2. Was hat Oliver am Dienstag? – Französisch, Physik, Englisch, Geschichte, Deutsch, Religion und Sport.

3. Wann hat er Geschichte? – Am Dienstag und Donnerstag.
4. Wann hat Oliver Kunst? – Am Donnerstag.
5. Was hat er am Montag? – Deutsch, Geographie, Mathematik und Sport.

Übung 3

Samstag – 6; Dienstag – 2; Mittwoch – 3; Freitag – 5; Montag – 1; Sonntag – 7; Donnerstag – 4

Übung 4

1. Donnerstag; 2. Samstag; 3. Dienstag; 4. Dienstag;
5. Samstag; 6. Sonntag; 7. Montag

Übung 5

a Deutsch; b Mathematik; c Werken; d Biologie; e Englisch; f Sport; g Musik; h Kunst

Übung 8

Mögliche Lösungen

2. Oliver, wie findest du Biologie?
 Biologie ist uninteressant.
3. Oliver, wie findest du Geschichte?
 Geschichte finde ich langweilig.
4. Oliver, wie findest du Sport?
 Sport finde ich toll!

Übung 9

1. Lieblingsbuch; 2. Lieblingsfach; 3. Lieblingsessen;
4. Lieblingstier; 5. Lieblingsgetränk

Übung 10

finden	
ich finde	wir finden
du findest	ihr findet
er, sie, es findet	sie finden

Übung 11

a Kunst ☺; b Englisch ☺; c Geschichte ☹



Transkription

Dialog 1:

Interviewer: *Saskia, wie findest du Kunst?*

Saskia: *Oh, ich finde Kunst toll. Ich mag Kunst sehr.*

Dialog 2:

Interviewer: *Frau Becker, wie finden Sie Englisch?*

Frau Becker: *Na ja, Englisch ist toll, ich finde es sehr interessant.*

Dialog 3:

Interviewer: *Bea und Lena, wie findet ihr Geschichte?*

Bea: *Oh Gott, Geschichte finden wir langweilig, das macht keinen Spaß.*

Lena: *Aber Frau Meier, die Geschichtslehrerin, finden wir sehr lustig.*

Übung 12

1. findest / finde; 2. finden / finde; 3. findet / finden / finden

Übung 14

1. R; 2. F; 3. F



Transkription

Mark: *Pausan, hallo.*

Elisa: *Mark, bist du's?*

Mark: *Ja. Oh, hallo Elisa!*

Elisa: *Wie geht's?*

Mark: *Besser, danke. Heute habe ich kein Fieber mehr. Bin ich froh!*

Elisa: *Das ist gut. Kommst du morgen mit in die Schule?*

Mark: *Ja, ich denke schon.*

Elisa: *Du hast doch noch mein Mathebuch, oder?*

Mark: *Ach ja, richtig!*

Elisa: *Ich brauche es morgen. Wir haben zwei Stunden Mathe. Also, bring es bitte mit!*

Mark: *Ok, kein Problem. Morgen haben wir auch Bio, oder?*

Elisa: *Oh, ja, Biologie! Das ist immer so langweilig! Ich mag lieber Sport.*

Mark: *Ja, ja, ich weiß. Sport ist dein Lieblingsfach.*

Meins ist eben Biologie. Du, Elisa, ich muss jetzt, es gibt was anderes.

Elisa: *Gut, bis morgen.*

Mark: *Tschüss.*

Übung 15

Traum|schule; Mittag|essen; Haus|aufgaben;
Musik|instrumente; Schwimm|bad; Lieblings|fach;
Englisch|buch

Übung 16

Mögliche Lösungen

Traumschule

Die Stunde dauert zwanzig Minuten.

Der Unterricht beginnt um zehn Uhr.

Wir finden alle Fächer toll.

Wir haben keine Hausaufgaben.

Wir essen leckere Speisen in der Kantine.

Wir lernen nicht viel und haben viel Spaß.

Die Pause dauert eine halbe Stunde.

Normale Schule

Die Stunde dauert 45 Minuten.

Der Unterricht beginnt um acht Uhr.

Wir finden manche Fächer langweilig.

Wir haben viele Hausaufgaben.

Wir essen Brötchen aus der Bäckerei in der Pause.

Wir müssen viel lernen.

Die Pause dauert 10 Minuten.

Übung 18

1. d; 2. c; 3. a; 4. b

Übung 19



Transkription

1. *Es ist sechs Uhr.*
2. *Es ist halb drei.*
3. *Es ist halb zehn.*
4. *Es ist elf Uhr.*
5. *Es ist halb zwölf.*
6. *Es ist fünf Uhr.*
7. *Es ist halb acht.*
8. *Es ist neun Uhr.*

Übung 20

1. Uhr Nr. 1 – Es ist sechs Uhr.
2. Uhr Nr. 4 – Es ist elf Uhr.
3. Uhr Nr. 5 – Es ist halb zwölf.
4. Uhr Nr. 8 – Es ist neun Uhr.

Übung 21

1. F; 2. R; 3. R



Transkription

Manuella: *Hallo, Tina! Endlich hören wir uns mal!*
 Tina: *Hi, Manu! Ja, endlich!*
 Manuella: *Wie ist denn die neue Schule? Und deine Klasse?*
 Tina: *Eigentlich ist alles ganz ok. Nur der Unterricht beginnt schon um halb acht. Das ist für mich echt früh. Aber in meiner Klasse sind alle sehr nett.*
 Manuella: *Wow, halb acht ist wirklich früh! Bist du denn dann auch bis vier in der Schule wie wir?*
 Tina: *Ich bin nur bis zwei in der Schule. Und ich esse zu Hause. Das ist super.*
 Manuella: *Ja, das Mensaessen ist ja oft nicht so gut. Und wie ist die Schule sonst? Gibt es irgendetwas Besonderes da?*
 Tina: *Was Besonderes? Ja, wir haben eine Schwimmhalle direkt in der Schule.*
 Manuella: *Cool! Eine Schwimmhalle ist toll! Wir müssen immer ins Stadtbad gehen.*
 Tina: *Du, Manu, entschuldige bitte, aber ich muss jetzt zum Zahnarzt. Aber wir hören uns ganz bald wieder, ok?*
 Manuella: *Klar! Bis bald, Tina! Mach's gut!*
 Tina: *Tschüss, Manu!*

Übung 22

1. Um halb eins. 2. Um acht Uhr. 3. Um ein Uhr. 4. Um halb drei. 5. Um vier Uhr. 6. Um halb neun. 7. Um zehn Uhr.

Übung 23

1. Um; 2. Am; 3. Um; 4. Am / um; 5. Am; 6. Um

Übung 24

1. Morgen; 2. Morgen; 3. Heute; 4. Heute; 5. Morgen

Übung 25

Frau Thüne – Englisch; Herr Menzel – Mathe; Frau Hentschel – Kunst; Frau Hansmann – Religion; Herr Berger – Physik; Frau Müller – Geschichte; Frau Brook – Geographie; Herr Zidek – Deutsch



Transkription

Und das waren meine Lehrer in der Grundschule:
Frau Thüne war meine Englischlehrerin.
Herr Menzel war mein Mathelehrer.
Bei Frau Hentschel hatte ich Kunst.
Frau Hansmann war meine Religionslehrerin.
Beim Herrn Berger hatten wir Physik.
Frau Müller war meine Geschichtslehrerin.
Bei Frau Brook hatten wir Geographie.
Herr Zidek war mein Deutschlehrer.

Übung 26

1. Englischlehrerin; 2. Mathelehrer; 3. Religionslehrerin; 4. Deutschlehrer; 5. Geographielehrerin

Übung 27

1. früher; 2. jetzt; 3. jetzt; 4. früher; 5. früher; 6. jetzt

Übung 28

sein		haben	
ich war	wir waren	ich hatte	wir hatten
du warst	ihr wart	du hattest	ihr hattet
er, sie, es war	sie, Sie waren	er, sie, es hatte	sie, Sie hatten

Übung 29

1. war; 2. hatte / waren; 3. Warst / hatte; 4. hatten / war; 5. war / war / hatte; 6. Wart / hatten

Übung 30

(1) waren; (2) haben; (3) sind; (4) hatten; (5) war

Умем да...

Lesen

10 Uhr; Kekse und Chips; Säfte; toll; Sport

Hören

1. R; 2. F



Transkription

Interviewer: *Hallo, darf ich dir ein paar Fragen stellen?*
 Michael: *Ja, bitte.*
 Interviewer: *Wie heißt du denn?*
 Michael: *Ich heiße Michael.*
 Interviewer: *Und wie alt bist du, Michael?*
 Michael: *Ich bin 13.*
 Interviewer: *Dann besuchst du die 8. Klasse.*
 Michael: *Ja, ich besuche die Klasse 8b.*
 Interviewer: *Und wie heißt deine Schule?*
 Michael: *Meine Schule heißt Albert-Einstein-Schule.*
 Interviewer: *Sag mal, Michael, wann beginnt der Unterricht?*
 Michael: *Der Unterricht beginnt um 8 Uhr und endet um 13.30 Uhr.*
 Interviewer: *Es gibt also keine Mensa in der Schule ...*
 Michael: *Ja, wir haben keine Mensa. Aber in unserer Schule gibt es ein sehr modernes Sprachlabor und einen neuen Computerraum.*
 Interviewer: *Michael, welche Fächer lernst du besonders gern?*
 Michael: *Englisch und Informatik.*
 Interviewer: *Danke, Michael.*

